

sie machen uns nicht ratlos!



das Rad

fahrradspezial-
geschäft
und
werkstatt

4600 dortmund 1 stiftstraße 21 telefon 0231/529324
mo.-fr. 10-13 und 14-18.30 sa. 10-14 langer sa. 10-16



Wenn Ihnen Handeln wichtiger als Reden ist.

Wenn Sie wollen, daß sich etwas ändert - hier und in der sogenannten 3. Welt

m u n d u s

3. Welt Laden

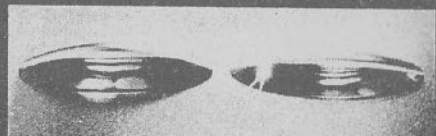
Lebensmittel, Textilien, Juteartikel, Keramik, Umweltschutzpapier u.v.a.

Propsteihof 1
4600 Dortmund
Telefon: 140378

geöffnet: täglich 10 - 18.30 h
Samstag 10 - 14.00 h

Herzlich willkommen!

Mit
ASPHÄRAL®
entscheiden Sie sich
für den Komfort



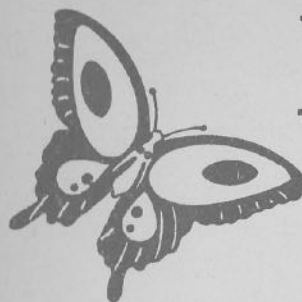
Das neue Asphäral-Brillenglas vereint GUTES SEHEN mit GUTEM AUSSEHEN. Gegenüber herkömmlichen Brillengläsern ist es flacher, dünner und leichter bei wesentlich besserer optischer Qualität.

Wir beraten Sie gern
OPTIK-FOTO

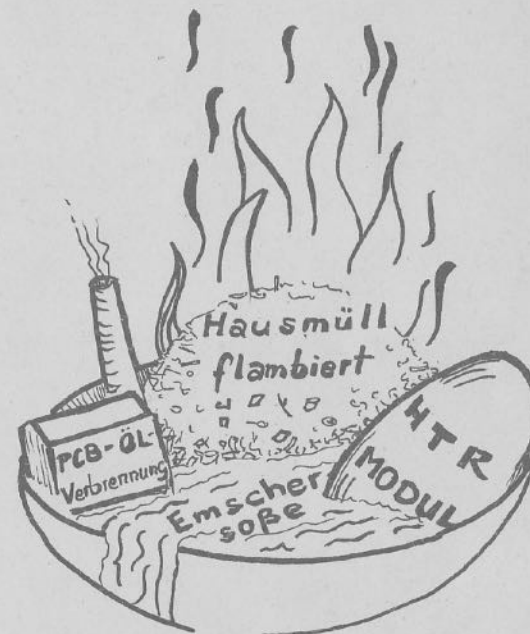
HAPPE



Augenoptikermeister
4600 Dortmund-Huckarde
Rahmer Straße 4 / Ruf: 31 03 60



**B.U.N.D.
FALTER**



**WOHL
BEKOMM'S!**



1/89

Mitteilungen der Kreisgruppe Dortmund
Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland e.V. · Landesverband NW


öko-markt
 muta gmbh huckarden str.12
 46 dortmund 1 tel.:0231-161822

UMWELTSCHUTZ

FÄNGT

IM HAUS AN

TAPETEN

FARBEN

LACKE

KORKPARKETT

LINOLEUM

REINIGUNGS

MITTEL

Vollwertnahrung Feine Lebensmittel

 Folkmar Bohle
 Neuer Graben 78 · 4600 DORTMUND 1 · Tel 0231 / 102041
 Geöffnet: Mo - Fr 9.30-13.00, 15.00-18.00
 Sa 9.30-13.00


 Der Buchladen
 Münsterstr. 107, 4600 Dortmund 1, Tel. 0231-834724


 Redaktionsschluß
 für den nächsten
 BUND - Falter:
10. Mai 1989

Inhaltsverzeichnis

Kreisgruppe Dortmund - Wer macht was?	4
Alle Jahre wieder	5
Neues Vorstandmitglied	7
Umweltschutz im Haushalt - wer macht mit?	8
Die Redaktion sucht Verstärkung	9
StandbetreuerInnen gesucht	9
Bürgerantrag Verkehrsplanung	10
Emscher-Wasserspiele	11
Autofreier Sonntag	12
Autofrei überhaupt?	12
Podiumsdiskussion Energie	13
Bürgerantrag Energiewende	14
Ein Leserbrief	16
... und die Antwort	16
Das Merkblatt: BUND-Treffs und andere BUND-Termine	17 - 20

Weitere Termine: Arbeitskreis-Forum o Workshop Kommunalwahl o	21
Informationsveranstaltung HTR-Modul o Kundgebung THTR Hamm	21
HTR-Modul, letztes Aufgebot der Atomindustrie	22
UNION Gewerbehof: Alternativen unter einem Dach	24
Müllverbrennung in Dortmund	26
Umweltberatungsnetz ... fauler Zauber?	27
Gründung eines VCD-Kreisverbandes DO	28
Vorträge zum Naturschutz - wer macht mit?	29
Ausflug ins Diepholzer Moor	30
Naturschützers Frühlingserlebnis	30
Messe JAGD UND (SC)HUND	31
kurz berichtet: Landschaftsplan DO-Mitte	32
• Weitere Dortmunder Naturschutzgebiete	32
• Umweltseminar von BUND + Volkshochschulen	32
• Demonstration gegen PCB-Ölverbrennung	32
• Jahresprogramm des Naturschutzzentrums	32
• 'Sonne, Wind und Wasser'	32
• AGARD-Termine	32
• VHS-Naturschutzkurse	32
• Broschüre zu Bio-Einkauf	32
• Sammeleinspruch gegen Atommülllager	32
Beitrittserklärung	35

Bitte beachten Sie auch die Angebote unserer Inserenten aus S. 2 und 36

Impressum

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland,
Landesverband NW e.V., Kreisgruppe Dortmund

Red.: Helga Jänsch, Martin Kneisel, Hartmut Mittrich,
Reinhard Noklies, Christel Vesper, Gerd Wegner,
Frank Weissenberg

Anschrift: Redtenbacherstr. 30, 4600 Dortmund 1

Auflage dieses Heftes: 1300

Gedruckt bei Grafia-Druck, Haumannstr. 22, DO 70

Anzeigenannahme: Helga Jänsch, Märkische Str. 231, DO 1,
4600 Dortmund 1, Tel. 416287

Es gilt die Anzeigenpreisliste 87/1

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.



Kreisgruppe Dortmund - Wer macht was ?

BÜRO

Redtenbacherstr 30, 4600 DO 1
Telefon 13 45 74
(Wir bitten um Verständnis, daß
sich außerhalb der Öffnungszeiten
zumeist ein automat. Anruf-
beantworter meldet.)
Öffnungszeiten:
donnerstags 17.00 - 19.00

VORSTAND

Martin Kneisel 85 50 15
Michael Paschko 82 08 95
Christel Vesper 85 60 11

KASSENWARTIN

Barbara Weber 75 21 69

ADRESSVERWALTUNG

Irmgard und
Martin Kucharzewski 75 66 91

AG WILDKRAUT

Günter Westphal 17 04 19
Rainer Nolz 61 32 71

BAUMSCHUTZSATZUNG

Dieter Lehmann 73 55 59

BIOTOPSCHUTZGRUPPE

Brigitte Stevens 67 16 03
Martin Kneisel 85 50 15

AG UMWELTSCHUTZ

IM HAUSHALT

Michael Paschko 82 08 95
Otto Wilms 48 03 49

PLANUNGSGRUPPE

Hans-Peter Mietner 80 32 83
Thomas Quittek 75 38 63

AG ABFALL

Oliver Decken 71 92 95
Gerda Schäfer 40 36 88

PROJEKTGR. KOMMUNALWAHL

Oliver Decken 71 92 95

PROJEKTGRUPPE BUGA

Günter Westphal 17 04 19

PROJEKTGRUPPE IBA

Thomas Friedrichs 10 20 92

PROJEKTGRUPPE

LANDSCHAFTSPLAN DO-MITTE
Martin Kneisel 85 50 15

REDAKTION BUND-FALTER

Gerd Wegner 0 23 73 / 7 78 13

KONTO

(Geschäftskonto der Kreisgruppe,
kein Spendenkonto!)
Post-Giro Dortmund 6624 - 464
BLZ 44010046

Verbandsübergreifend:

AGARD (AG Amphibien- und Reptilienschutz Dortmund)

Detlef Münch 75 66 97
Wilhelm Schulz 73 62 53

AGARD-Büro:

Am Büter 32, Dortmund Schüren

Liebe Leser !

Nun geht der BUND-Falter ins siebte (hoffentlich nicht verflixte!) Jahr und die Redaktion hofft auch weiterhin auf Ihr Interesse ... und Ihre Unterstützung: Über 50 Leser, die, aus welchen Gründen auch immer, nicht BUND-Mitglieder werden wollen, aber den Falter zugesandt haben möchten, sind unserer letztjährigen Bitte gefolgt und haben den erbetteten Obulus überwiesen. Natürlich geht der Dank auch an die Mitglieder, die etwas gespendet haben, es sei aber wieder betont, daß wir unser Heft für Mitglieder als kostenlosen Service verstehen. Dürfen wir Sie auch heuer wieder um einen Betrag von DM 8,- bitten? Zur Vereinfachung sind Überweisungsträger beigelegt.

Natürlich sind auch größere Spenden zur Unterstützung der Arbeit der Kreisgruppe willkommen, diese überweisen Sie jedoch bitte mit dem Vermerk **zugunsten Kreisgruppe Dortmund** auf das Spendenkonto

Volksbank Hagen, Kontonr. 5 048 447 000 (BLZ 450 600 09)

gw

Alle Jahre wieder

EIN BERICHT VON DER JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG AM 19. JANUAR 1989

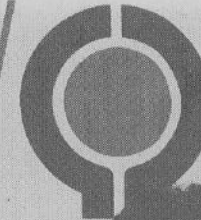
Mit den besten Vorsätzen, vielen Zielen und einem neuen Vorstand geht es nun in ein weiteres BUND-Jahr in Dortmund. Auf der Jahreshauptversammlung konnten fast 40 Mitglieder dank der von der evangelischen Martin-gemeinde zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten in gemütlicher Runde, mit Kaffee und Keksen und ohne die im Büro übliche Enge ausführlich über die Bilanz des vergangenen Jahres und die Ziele für das kommende Jahr diskutieren.

DAS VERGANGENE JAHR

Mit der Bilanz des vergangenen Jahres können wir durchaus zufrieden sein. Immer noch steigen die Mitgliederzahlen, 450 Mitglieder haben wir in Dortmund erreicht. Sechs neue Mitglie-

der haben allein im Verlauf der Haupt-versammlung ihre Beitrittserklärung abgegeben. Die BUND-Treffs und besonders auch die Podiumsdiskussion zur Energieversorgung waren gut besucht. Und viele Anfragen, von kurzen Fragen bis hin zur Teilnahme an Diskussionen (wie z.B. an einer Veranstaltung gegen die Müllverbrennung in Mengede), zeigen, daß unsere Kreisgruppe inzwischen ein gefragter Gesprächspartner geworden ist. Eine Tatsache, die allerdings nicht nur positive Seiten hat, denn viele Anfragen bedeutet auch gleichzeitig viel Arbeit - und hier sind bald die Grenzen der ehrenamtlichen Tätigkeit erreicht. Ein Grund mehr, dem entlasteten Vorstand, der Bürogruppe und allen anderen Aktiven recht herzlich für ihren Einsatz zu danken.

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland
e.V.



BUND



DER NEUE VORSTAND

In den neuen Vorstand wurden sodann Martin Kneisel, Christel Vesper und Michael Paschko mit großer Mehrheit gewählt und werden die Kreisgruppe in diesem Jahr gleichberechtigt ver-

treten. Thomas Quittek hatte zuvor nach 3-jähriger Vorstandstätigkeit aus privaten Gründen auf eine nochmalige Kandidatur verzichtet. Dennoch wird er sich natürlich nicht aus

der aktiven Arbeit zurückziehen, sondern auch weiterhin die von ihm ins Leben gerufene Planungsgruppe aufrechterhalten und die städtische Planung kritisch verfolgen, so daß uns eine wichtige Stütze der Kreisgruppe erhalten bleibt. Frau Weber, die auch bisher schon engagiert die Finanzen verwaltet hat, erklärte sich zur Freude der Versammlung bereit, auch in diesem Jahr den Posten der Kassenwartin zu übernehmen.



Thomas Quittek - frisch entlastet

VIELE GUTE VORSÄTZE FÜR DAS NEUE JAHR

Hauptschwerpunkt bildet in diesem Jahr - angesichts der Kommunalwahlen im Herbst - die Erarbeitung eines ökologischen Forderungskataloges für die Stadt Dortmund. Anhand dieses Kataloges sollen Parteiprogramme und Wahlversprechen der kandidierenden Parteien einer kritischen Prüfung unterzogen werden können. Weitere wichtige Themen sind natürlich die schon jetzt begonnene Kritik am Landschaftsplan Dortmund-Mitte sowie an der geplanten Müllverbrennungsanlage, der Einsatz für ökologische Verbesserungen im Rahmen der Bundesgartenschau und der Internationalen Bauausstellung Emscherpark und die

Unterstützung des autofreien Sonntags der ev. Martingemeinde. Bei all dem darf natürlich nicht eine gute Öffentlichkeitsarbeit fehlen. Hierunter fällt nicht nur die eine oder andere Presseerklärung oder der BUND-Falter, sondern auch eine gute Darstellung über die Arbeit der Kreisgruppe in Dortmund (schriftlich oder als Ausstellungstafel) und auch gute Infostände (wie sie zum Teil bei Podiumsdiskussionen oder BUND-Treffs noch fehlen). Alles in allem viel Arbeit aber auch eine gute Möglichkeit, einmal wieder mehr Leben in die Arbeitsgruppen zu bringen.

ARBEITSTEILUNG IM VORSTAND

Damit dann auch den Leuten aus dem Vorstand die Arbeit nicht über den Kopf wächst, damit die Arbeit effektiver, überschaubarer und auch kontrollierbarer wird, haben sich die neuen Vorstände eine Arbeitsteilung überlegt und feste Zuständigkeiten abgegrenzt. So sollen in Zukunft, sofern das Projekt gelingt, die Arbeiten auch alle die Leute übernehmen können, die bisher glaubten, daß dieser Posten für sie zu zeitaufwendig ist. Wenn so ersichtlich ist, daß sich ein Vorstandsposten auch mit der sonstigen Lebenswelt (Familie, Arbeit, Freunde) vereinbaren läßt können vielleicht schon demnächst auch andere die Nachfolge übernehmen.

DIE ZUSTÄNDIGKEITEN

MARTIN KNEISEL : Begrüßung neuer Mitglieder, Finanzen, Aufbau der Biotopschutzgruppe, Kontakt zur Wassergruppe und AG Wildkraut. Darüber hinaus arbeitet er an der Kritik zum Landschaftsplan-Mitte mit.

MICHAEL PASCHKO : Kontakt zu anderen Dortmunder Verbänden und Gruppen (Stichwort "Umweltberatungsnetz"), BUND-Treffs, Mitarbeit in der AG Umweltschutz im Haushalt.

CHRISTEL VESPER : Kontakt zu anderen BUND-Kreisgruppen, zur Regional- und Landesebene des BUND, Presse, BUND-Treffs, Kontakt zur Planungs- und Abfallgruppe, Mitarbeit in der Redaktionsgruppe.

Gemeinsam werden die Arbeitsbesprechungen vorbereitet, reihum die Verschickung der Einladungen übernommen und jeweils für einen festgelegten Zeitraum der Kontakt zum Büro übernommen (Michael Paschko bis Mai, im Anschluß Martin Kneisel bis September und Christel Vesper den restliche Zeitraum). Beim wichtigsten Ziel, der Erarbeitung des Forderungskataloges zur Kommunalwahl, werden alle drei Vorstände mitarbeiten.

DAS PROTOKOLL

Für alle, die sich noch für weitere Einzelheiten der Jahreshauptversammlung interessieren, liegt im Büro ein ausführliches Protokoll zur Einsicht bereit.

/hm

Ruhr-Nachrichten

Einen neuen Vorstand wählte die Kreisgruppe des Bundes für Umwelt und Naturschutz bei ihrer Jahreshauptversammlung. Christel Vesper, Michael Paschko und Martin Kneisel wurden mit großer Mehrheit gewählt und werden die Kreisgruppe im kommenden Jahr gleichberechtigt vertreten. Thomas Quittek, der die Arbeit der Kreisgruppe in den letzten drei Jahren prägte und viel Freizeit in den ehrenamtlichen Einsatz für mehr Natur- und Umweltschutz investierte, kandidierte aus privaten Gründen nicht mehr.

Auf fast 450 Mitglieder ist die Kreisgruppe des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) mittlerweile angewachsen. Auf der Jahreshauptversammlung wählten sie (v.l.) Christel Vesper, Michael Paschko und Martin Kneisel in den Vorstand. Thomas Quittek kandidierte aus privaten Gründen nicht mehr.

Mit Blick auf die Kommunalwahl im Herbst will der BUND einen ökologischen Forderungskatalog für die Stadt erstellen. Damit könnten Programme und Versprechungen der Parteien einer kritischen Prüfung unterzogen werden.



Neues Vorstandsmitglied

Als neues Vorstandsmitglied möchte ich mich kurz vorstellen: Ich heiße Michael Paschko und bin 28 Jahre alt. Nach dem Abschluß des 1. Staatsexamens für das Lehramt für Sonderpädagogik bin ich zur Zeit arbeitslos und auf der Suche nach einer beruflichen Zukunft.

Seit Herbst 1988 bin ich in der BUND Kreisgruppe aktiv. Neben der Vorstandsarbeit werde ich mich auch an der AG Umweltschutz im Haushalt beteiligen, die sich gerade neu organisiert.

Als ich im letzten Herbst zur Kreisgruppe Dortmund stieß, traf ich dort auf Menschen, die für neue Aktive in der BUND-Arbeit aufgeschlossen waren. Ich wünsche mir für die Zukunft, daß dies so bleibt und noch mehr Menschen in der BUND-Kreisgruppe Dortmund ein of-

fenes Betätigungsfeld für ihr Engagement im Umwelt- und Naturschutz finden. Alle Menschen, die immer schon mal mit dem Gedanken gespielt haben, sich aktiver an der Arbeit für eine lebenswerte Zukunft zu beteiligen, sind eingeladen, Kontakt zu unserer BUND-Kreisgruppe aufzunehmen und ihre Mitarbeit anzubieten. Die Arbeitsbesprechungen sind ein guter Ort, wo man etwas über die Arbeit der Kreisgruppe in ihren verschiedenen Bereichen erfahren und Leute aus den einzelnen Arbeitsgruppen kennenlernen kann. Also keine Angst vor der Bezeichnung "Arbeitsbesprechung", die ja so etwas nach "nur für Eingeweihte" klingt! Die Arbeitsbesprechungen sind offen für jeden, der sich für die Arbeit der Kreisgruppe interessiert.

Michael Paschko

Umweltschutz im Haushalt – wer macht mit?

In letzter Zeit erreichen das Büro vermehrt Anfragen, ob nicht ein Infotisch oder -abend zum Thema

'Umweltschutz im Haushalt'

von unserer Kreisgruppe durchgeführt werden kann.

Hierauf konnte bisher oft nicht oder nur schlecht inhaltlich vorbereitet, reagiert werden.

Gerade in diesem Bereich, siehe auch Erfahrungen auf der "Naturvita", kann ein großer Kreis angesprochen, Umweltbewußtsein erweitert und neue Mitglieder geworben werden.

Die AG UWS-im-Haushalt ist dabei, ein neues Konzept zu erarbeiten.

Wichtig dabei erscheint uns

- inhaltliches Hintergrundwissen zu erarbeiten,
- Demonstrationsobjekte zu bauen,
- Ausstellungsmaterial zu erstellen,
- veröffentlichen von Umwelttips im "BUND-Falter", Tageszeitungen ...,
- Ziele, wie "Was will der BUND?" im Auge zu behalten und umzusetzen,
- und mehr ...

Da das Gebiet 'UWS-im-Haushalt' ein sehr weites Feld beinhaltet, Ernährung ebenso wie Abfall, Energie, Wasser usw. kommt es auf viele MitarbeiterInnen an.



Als erstes mögliches Schwerpunktthema haben wir 'Wasser im Haushalt' ins Auge gefaßt, da sich an diesem sehr gut mit Objekten zeigen läßt, was getan werden kann, um Wasserverschmutzung zu vermeiden, ebenso Wassersparen zu praktizieren.

Vorgesehen ist z.B. eine gemeinsame Aktionswoche mit der Verbraucherberatung Dortmund, mit Vorträgen, Besichtigungen, Anschauungsmaterialien usw. .

Um in Zukunft auch kurzfristige Aktionen gestalten zu können, ist es notwendig, einen Fundus zu unterschiedlichen Themen zusammenzustellen, auf den wir dann zurückgreifen können.

Dies alles hängt von den z a h l r e i c h e n ? neuen MitarbeiterInnen ab, die sich jetzt hoffentlich angesprochen fühlen und bei uns melden werden!

! AG-Treff: 14.3.1989, 19.00 Uhr, !
! BUND-Büro, Redtenbacher Str. 30 !

Edelgard Müller, Michael Paschko und Otto Wilms.

Zitat: "Es ist besser ein kleines Lichtlein anzuzünden, als sich über die Dunkelheit zu beklagen!"

Konfuzius

... dieses Jahr mit umweltfreundlichen Putz- und Waschmitteln?

Die Redaktion sucht Verstärkung

Wir, das sind Gerd, Helga, Frank, Hartmut und Christel, wollen neue Wege beim BUND-Falter beschreiten. Das Termineblatt in der Mitte dieses Heftes zum Herausnehmen ist z.B. so ein Ansatz. Damit wir uns aber nicht nur zum Setzen der mehr oder weniger fertigen Texte für den BUND-Falter (= schnibbeln, kleben, tippen, layouts, designen, Cartoons aussuchen, Überschriften schreiben ...) treffen und dann eigentlich kaum Zeit zur Diskussion und zum Ideen-Austausch haben, planen wir einen BUND-Falter-Ideen-Abend. Übrigens eine ideale Möglichkeit, uns näher kennenzulernen, in die Redaktionsarbeit einzusteigen oder auch gleich eigene Ideen einzubringen. Ein Gedanke ist es z.B., Hefte zu Schwerpunktthemen zu machen, wie beim BUND-Falter 2/88 "Alptraum Auto". Ganz so umfangreich muß der Schwerpunktteil nicht werden, vier Seiten können auch schon genügen. Gedacht haben wir bisher an Themenhefte zu Stadtökologie und BUND-Wahlprüfsteinen. Klar, daß auch weiterhin aktuelle Berichte und Mitteilungen im BUND-Falter veröffent-

licht werden.

Also, wer Interesse hat, uns und die Redaktionsarbeit kennenzulernen, ist zum BUND-Falter-Ideen-Abend am Montag, 10. April, um 18.00 Uhr im BUND-Büro, Redtenbacher Str. 30, herzlich eingeladen. Natürlich können auch Leute später zu uns stoßen, wenn ihnen der Zeitpunkt zu früh ist. Wir freuen uns auf jede neue Mitstreiterin und jeden neuen Mitstreiter.

Wer an dem Termin verhindert ist, aber trotzdem gerne bei uns mitmachen möchte, melde sich bei Gerd Wegner (Ruf 02373/7 78 13). Dann sagen wir Bescheid, ob die Redaktionsarbeiten zum neuen BUND-Falter 2/89, wie geplant stattfinden. Erster Besprechungstermin ist wahrscheinlich Mittwoch, 10. Mai, um 18.00 Uhr im BUND-Büro mit anschließendem gemeinsamen Pizza-Essen um die Ecke. Am 17. und 18. Mai werden wir uns dann intensiv mit der Erstellung der BUND-Falter-Druckvorlage auseinandersetzen (Ende, wie üblich, offen!). *Redaktions-AG*

StandbetreuerInnen gesucht

Da bietet sich die Chance, bei einer Veranstaltung einen BUND-Stand aufzubauen und unser Gedankengut weiterzuv verbreiten, aber was ist? Erst nach langem Herumfragen erklären sich zwei Leute bereit, die Betreuung zu übernehmen. Leider ist es auch schon vorgekommen, daß wir auf einen Informationsstand verzichten mußten - schade!

Deshalb wäre es eine tolle Sache, wenn sich eine Gruppe von aktiven StandbetreuerInnen finden würde, aus deren Runde sich fast immer jemand für eine Standbetreuung zur Verfügung stellt. Es versteht sich von selbst, daß Neulinge erst einmal mit erfahreneren BUND-Leuten zusammen einen

Stand betreuen, denn es gibt ja bestimmt auch viele Fragen, die noch zu klären sind. Und: Keine Angst - wir wissen auch nicht alles. Wissen wir keine Antwort, dann schreiben wir uns die Frage, das Anliegen, auf, fragen in unserem Kreise herum und antworten dann schriftlich.

Der Arbeitsaufwand hält sich im übrigen in Grenzen: Pro Jahr fallen ca. 5 - 10 Standbetreuungen an, wobei die Messen wie naturvita und Hallengartenschau nicht mit einberechnet sind.

Haben Sie / Hast Du Interesse mitzumachen? Dann bitte bei Christel Vesper (Ruf 85 60 11) melden.

cv

Bürgerantrag Verkehrsplanung

Die herkömmliche Verkehrsplanung ist gekennzeichnet durch die einseitige Bevorzugung des motorisierten Individualverkehrs gegenüber den umweltfreundlichen Verkehrsarten Radverkehr, Fußgängerverkehr, Busse und Bahnen.

Die Folgen sind häufig neue Straßen, die wiederum neuen Verkehr erzeugen. Die sogenannten 'Generalverkehrspläne' (auch in Dortmund) haben diese Entwicklung unterstützt. Sie sind die Grundlage für die Verkehrsplanung, berücksichtigen aber weder Fußgänger- noch Radfahrerströme und binden den öffentlichen Nahverkehr nicht genügend mit ein.

Einen neuen, umwelt- und städtebaulich verträglichen Weg weisen jetzt sog. 'Verkehrsentwicklungspläne', die vom NRW-Verkehrsministerium gefördert werden.

In ihnen stehen Grundsätze zur flächenhaften Verkehrsberuhigung mit entsprechender Förderung der umweltfreundlichen Verkehrsmittel im Mittelpunkt. Parkraumbewirtschaftung in der Stadt, Bike & Ride (Fahrradabstellanlagen an Bahnhöfen) und Tempo 30 sind einige der möglichen Maßnahmen.

In einem Bürgerantrag haben wir angeregt, daß die Stadt Dortmund einen solchen Verkehrsentwicklungsplan in Auftrag gibt.

Namen und Notizen

WR 4.2.1989

BUND will Plan zur Verkehrsentwicklung

Einen Verkehrsentwicklungsplan für Dortmund, der sich an den Grundsätzen Stadt- und Umweltverträglichkeit des Verkehrs orientiert, fordert der Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND). Einen entsprechenden Bürgerantrag hat die Dortmunder BUND-Kreisgruppe jetzt an den Ausschuß für Anregungen und Beschwerden gerichtet.

Vielleicht hört dann die Schizophrenie auf, daß einerseits der öffentliche Verkehr durch ein

Kommunalpolitisches Forum:

Fahrräder als Bahn-Zubringer - Absage an Park and Ride

(GH) „Verkehrsplanung haben wir bisher beliebig und nebeneinander betrieben: Etwas Wohnumfeldverbesserung, Tempo-30-Gebiete, etwas Radwegbau und etwas Fußgängerförderung“, kloppte Dr. Heiner Monheim vom NRW-Ministerium für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr sich selbst und den Stadtplanern an die Brust.

Im vollbesetzten Ratssaal stellte der Ministerialbeamte (Bild) seine „Grundsätze zur besseren Integration von Stadterneuerung und Stadtverkehr“ vor, und die Maßgaben für die Verkehrsentwicklungsplanung im Lande enthielt.

Der Generalverkehrsplan, wie er auch in Dortmund als Grundlage der Verkehrsplanung verwendet wird, ist nach Monheims Ansicht nicht umfassend genug. Er berücksichtige weder Fußgänger- noch Radfahrerströme und binde den öffentlichen Nahverkehr nicht mit ein. Das aber gehöre ebenso wie ein Güterverkehrskonzept mit in die Verkehrsentwicklungsplanung.

Der Anteil von Fußgänger- und Radfahrerverkehr werde regelmäßig unter- der Pkw- von Auto- und Wirtschaftsverkehr überschätzt. Seine Kritik fand auch die bisherige

Verkehrsberuhigung: „Da wurden ruhige Straßen ruhiger und sichere noch sicherer gemacht.“ An Durchgangsstraßen, an das Leistungsnetz, gehe jedoch niemand heran. Für Dr. Monheim dürfe die Geschwindigkeit auch auf solchen innerstädtischen Straßen 40 km/h nicht überschreiten.

Auch das von vielen Planern favorisierte Park & Ride-System hat in den Augen von Dr. Monheim keine Chance: An den S-Bahn-Knoten müßten, wenn das System angenommen wird, mindestens jeweils 1000 Parkplätze geschaffen werden – dafür gibt es keinen Platz. Sein Zauberwort: „Bike & Ride“: Die S- und U-Bahnbenutzer sollten mit dem Fahrrad statt mit dem Auto zu den Stationen kommen und umsteigen.

SPD-Fraktionsvorsitzender Horst Zeidler hatte das Forum mit dem Hinweis auf das geplante Umweltticket eröffnet. Die Leitung der anschließenden Diskussion hatte Planungsausschußvorsitzender Rolf Hahn. WR 4.2.1989

Umweltmonatsticket (ab 29. Mai 89) gefördert werden soll und gleichzeitig der Bau von Schnellstraßen und Parkhäusern weiter munter voran getrieben wird.

Der Bürgerantrag wird am 17.3.89 im Ausschuß für Anregungen und Beschwerden behandelt. *Thomas Quittek*

Emscher-Wasserspiele

Im Rahmen der Planungen für die Bundesgartenschau 1991 und im Vorgriff auf die Internationale Bauausstellung Emscherpark soll die Emscher südlich des Westfalenparks 'renaturiert' werden.

Auf einer Länge von 1,6 km soll sie zwischen der Emscherpromenade und dem Steinklippenweg (s. Kartenausschnitt) ein neues, ökologisch verbessertes Bett bekommen. Dazu wird parallel ein Schmutzwasserkanal gebaut, der das Abwasser aufnehmen soll. Damit werden die Voraussetzungen für eine ökologische Umgestaltung (u.a. Herausnahme der Betonschalen) geschaffen.



Gepeist werden soll der neue 'Bach' mit Wasser aus dem Buschmühlenteich, das über eine parallele Leitung zur Emscherpromenade hochgepumpt (!) werden muß.

In einem Gespräch mit der Emschergenossenschaft haben wir diese teure und energieaufwendige "Spielerei" kritisiert. Zwar sei das Ziel einer ökologischen Umgestaltung der Emscher u.a. zur Aufhebung der Barrierewirkung und Beseitigung der Geruchsbelastigung begrüßenswert, ein solches Jahrtausendwerk müsse jedoch an

der Quelle beginnen und entsprechende dezentrale Kläranlagen beinhalten. Die geschätzten Kosten von 17 Mio DM für eine 1,6 km lange Strecke stehe in keinem Verhältnis zum ökologischen Nutzen.

WRZ 31.4.89

Radweg landet im Ratsausschuß

Bei Emscherrückbau gleich anlegen

Für einen kombinierten Rad- und Fußweg am Südrand des Westfalenparks von der Emscherpromenade bis zum Steinklippenweg machen sich der „Bund für Umwelt und Naturschutz“ (BUND) und der „Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club“ (ADFC) stark. In einem „Bürgerantrag“ nach Paragraph 6c der Gemeindeordnung wenden sich die beiden Organisationen an den Ausschuß für Anregungen und Beschwerden.

Dem Antrag ist intensives Studium der bisher bekanntgewordenen Pläne der Emschergenossenschaft vorausgegangen. Darin konnten weder der BUND noch ADFC die unter anderem von der Bezirksvertretung Innenstadt-Ost gewünschte durchgehende Radwegverbindung (die waz berichtete) entdeckt werden. Deshalb haben die Organisationen die Initiative ergriffen.

Die Emschergenossenschaft plant auf Wunsch der Stadt, den Fluß auf einer Länge von rund 1,4 Kilometern von Schmutzwasser reinzuhalten. Damit entfällt für Besucher der Bundesgartenschau und die Bewohner der angrenzenden Siedlung der zeitweise üble Geruch aus dem Fluß. Das Schmutzwasser wird in einer eigenen Leitung gesammelt und mehr oder weniger parallel abgeleitet. Südlich der dann naturnahen Emscher bleibt ein sogenannter „Pflegeweg“ übrig. Nach Meinung von BUND und ADFC könnte dieser als Rad- und auch als Fußweg gestaltet werden. Dieser Weg müßte nach Ende der Bundesgartenschau auch Nicht-Parkbesuchern als durchgehende Rad-/Fußwegverbindung zwischen den südwestlichen Stadtteilen sowie der Bolmke und Hörde zugänglich gemacht werden.

Ferner kritisierten wir das Fehlen einer seit langem geforderten Radwegverbindung südlich des Westfalenparks. Da dies jedoch von einem Auftrag durch die Stadt Dortmund abhängt, haben wir uns gemeinsam mit dem ADFC mit einem Bürgerantrag an die Stadt gewandt (s. Zeitungsausschnitt).

Der Antrag wird vorauss. am 17.3.89 um 14.00 im Ausschuß für Anregungen und Beschwerden behandelt.

Thomas Quittek

Autofreier Sonntag

"Autofrei - mit Spaß dabei": Dieser Slogan ruft dazu auf, sich am "11. Autofreien Sonntag" am 4. Juni zu beteiligen. Dabei geht es zum einen darum, freiwillig wenigstens einen Tag auf sein lieb und zur Gewohnheit gewordenes Blechvehikel zu verzichten. Der Initiator, Pfarrer Jost Klammer, der selbst schon seit einigen Jahren auf das Auto verzichtet, will gleichzeitig zu grundsätzlicherem Nachdenken über Zusammenhänge anregen, die mit dem Auto, dem Verkehr und dem Überleben unserer Umwelt zusammenhängen. Die BUND-Kreisgruppe findet dies ein so wichtiges Anliegen, daß sie die Veranstaltung unterstützt und sich am Rahmenprogramm beteiligt.

Autofrei geht es mit einem Gottesdienst um 11.30 Uhr im Westpark am Eugen-Krautscheid-Haus los (bei Regen in der benachbarten Suitbertus-Kirche). Anschließend gibt es eine stärkende Erbsensuppe und die Möglichkeit

sich entweder in einer Fahrrad-Rikschakutschieren zu lassen und/oder selbst bei einer Fahrradtour in den Dortmund-Westen in die Pedale zu treten. Thema der Fahrradtour, die von Thomas Quittek geleitet wird, sind natürlich Straßen und ihre Auswirkungen auf Natur und Umwelt. Treffpunkte dazu:

- entweder um 12.30 Uhr am Dietrich-Keuning Haus vor der Schlittschuhbahn (Leopoldstraße)
- oder um 13.00 Uhr am Eugen-Krautscheid Haus, Lange Straße am Westpark

Übrigens für Interessierte gibt es im BUND-Büro (donnerstags von 17.00 bis 19.00 Uhr besetzt) noch einige Restexemplare des BUND-Falters 2/88 mit dem Schwerpunktthema "Alptraum Auto". Darin werden anschaulich die weniger schönen Seiten der Automobilmutzung (am Beispiel von Dortmund) beschrieben.

cv

Autofrei überhaupt?

Bei einem Ortstermin mit einem stadtbekanntem Politiker am NSG Hallerey in Wischlingen wies ich darauf hin, daß die nun eingeweihte OW III a irreparable Schäden für die Landschaft und eine Zerschneidung eines wichtigen Feuchtbiotops mit sich gebracht hat. Sofort kam die schneidende Frage "wie ich denn hier sei". Als ich dann auf mein schönes rotes Fahrrad hinwies, fiel selbst diesem doch äußerst schlagfertigen Politiker nichts mehr ein. Ähnliches haben auch schon prominentere Naturschützer erlebt.

Abgesehen davon, daß die von den Straßenbaubefürwortern gern gestellte Fangfrage nach der eigenen Fortbewegungsart angesichts der jahrzehntelangen Vernachlässigung des

öffentlichen Nahverkehrs zugunsten des Straßenbaus sowieso jeglicher Logik entbehrt, zeigt sich jedoch immer wieder, daß die Kausalkette 'Führerschein und eigenes Auto' ein Hauptantrieb für mehr Straßenbau in Dortmund und anderswo ist.

Es ist daher sicherlich sinnvoll, zu Bürger- und Parteiveranstaltungen mit dem Fahrrad zu erscheinen und auf die schmutzige Zwischenfrage nach der eigenen Fortbewe-



von den 1986 befragten 40 jugendlichen Naturschützern mittlerweile 37 im Besitz eines Führerscheins sind oder in Kürze sein werden und nur ganze drei verzichten wollen, ist dies schon sehr enttäuschend. Zudem ist die Tendenz zu beobachten, daß immer mehr Jugendliche, die ursprünglich sehr aktiv waren, sich aus dem Naturschutz zurückziehen. Die Jugendgruppen der



aus: Klaus Pflger - Mitzi Suckl Heidelberg

gungsart zu antworten: Der Naturschutz will nicht das Auto und den Menschen abschaffen, sondern eine Einschränkung des Individualverkehrs erreichen, so daß man ohne neue Straßen auskommt und sogar auf alte Straßen verzichten kann.

Ich persönlich verzichte lieber ganz auf den Führerschein und möchte diesen Schritt auch der Jugend nahelegen. Wenn man bedenkt, daß

großen Naturschutzverbände scheinen nur noch auf dem Papier zu existieren und die Dortmunder Naturschutzjugend gibt es gar nicht mehr.

Detlef Münch

Podiumsdiskussion Energie

Auf reges Interesse und ein lebhaftes Presseecho stieß unsere Podiumsdiskussion zur Energieversorgung in Dortmund am 12. Januar im Westfalenkolleg.

Vor über 200 Zuhörern (davon ca. 40 VEW-Mitarbeitern, wie man am Beifall erkennen konnte) gab es zwar nicht den erwarteten Schlagabtausch zwischen VEW, Stadtwerken, der Stadt, dem Energieverwendungs-Komitee und den Parteienvertretern, trotzdem wurden die unterschiedlichen Positionen deutlich.

Expertenrunde streite

Die SPD wird dem Energieversorgungs-Konzept für Dortmund, dessen Entwurf im Sommer vorgestellt wurde, war jetzt Thema eine Podiumsdiskussion. Der Bund-Umwelt- und Naturrat hatte dazu Delegationen der SPD-Ratsfraktionen eingeladen. Die Teilnehmer waren einig: Zukunft kommt zu kurz! Die SPD wird dem Energieversorgungs-Konzept für Dortmund, dessen Entwurf im Sommer vorgestellt wurde, war jetzt Thema eine Podiumsdiskussion. Der Bund-Umwelt- und Naturrat hatte dazu Delegationen der SPD-Ratsfraktionen eingeladen. Die Teilnehmer waren einig: Zukunft kommt zu kurz!

SPD dringt auf ein

(ahü) Das neue Energieversorgungs-Konzept für Dortmund, dessen Entwurf im Sommer vorgestellt wurde, war jetzt Thema eine Podiumsdiskussion. Der Bund-Umwelt- und Naturrat hatte dazu Delegationen der SPD-Ratsfraktionen eingeladen. Die Teilnehmer waren einig: Zukunft kommt zu kurz!



Sieben Referenten diskutierten über Energie. (WR-Bild: Hüser)

Gespannt war man auf die Äußerungen des SPD-Ratsmanns und Planungsausschußvorsitzenden Rolf Hahn zum Energieversorgungs-konzept der Stadt Dortmund. Vor laufenden Fernsehkameras äußerte er sich zurückhaltend, erteilte aber den Nachtstromspeicherheizungen eine Absage und forderte einen verstärkten Ausbau der Fernwärme.

Die Stellungnahme des SPD-Unterbezirks zwei Wochen später fiel dann deutlicher aus (s. Zeitungsausschnitt). So wurde z.B. die Rekommunalisierung (Übernahme der Stromverteilung durch die Stadt) gefordert.

Wir dürfen uns zugute halten, mit unserer zum richtigen Zeitpunkt durchgeführten Veranstaltung einen wichtigen Beitrag zur Meinungsbildung in den Parteien beigetragen zu haben. Der Rat der Stadt wird sich im März mit dem Energieversorgungskonzept befassen.

Man darf gespannt sein, ob der Rat die neben dem SPD-Unterbezirk von vielen anderen Organisationen geäußerte Kritik (u.a. vom Ener-

giewende-Komitee und der Gewerkschaft ÖTV) in einen entsprechenden Beschluß umsetzen wird. tq

Künftig neutrale Energieberatung

SPD fordert Fernwärme und Verzicht auf Stromheizungen

Von Rolf Seelheim

Der SPD-Unterbezirksvorstand hat gestern seine Vorstellungen von der künftigen Energieversorgung der Stadt vorgestellt. Gleichzeitig nahmen der stellvertretende Unterbezirksvorsitzende Bernhard Rapkay und der Vorsitzende der SPD-Kommission „Arbeit und Umwelt“, Albert Herzmann, kritisch Stellung zum Energie-Konzept der Stadt, an dem die VEW und die Stadtwerke mitgearbeitet hatten. Rapkay: „Das konnten wir so nicht durchlaufen lassen, die Zielsetzungen entsprachen nicht unseren“.

Dortmunds Sozialdemokraten fordern den deutlich verstärkten Ausbau des Fernwärmenetzes und bei Übernahme des Stromverteilungsnetzes durch die Stadt den völligen Verzicht auf Nachtstromspei-

cherheizungen. Auch Gas hat nach Meinung von Rapkay und Herzmann, die das Thesepapier erarbeiteten, „seine ökologische Jungfräulichkeit verloren“. ...

Bürgerantrag Energiewende

Im Sommer 1988 hat Oberstadtdirektor Heinze das von der Stadt Dortmund, den Dortmunder Stadtwerken und der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen AG gemeinsam erarbeitete Energieversorgungs-konzept dem Rat und der Öffentlichkeit vorgestellt. In einem schriftlichen Beschlußvorschlag appellierte er an die Ratsvertreter, dem Konzept zuzustimmen, weil es, so Heinze, als geeignete Grundlage für eine sichere, preisgünstige, ressourcen- und umweltschonende Energiepolitik in Dortmund anzusehen sei. Inzwischen ist aber von vielen Seiten heftige Kritik laut geworden. Die SPD (Unterbezirk Dortmund) und die Gewerkschaft ÖTV (Kreisverwaltung Dortmund) haben jeweils eine mehrseitige schriftliche Stellungnahme verfaßt. Das Energiewende-Komitee Dortmund hat im Nov. 1988 mit einer 27-seitigen Broschüre die

detaillierteste Kritik am Dortmunder Energiekonzept vorgelegt. Diese Stellungnahme dient gleichzeitig als Grundlage für einen Bürgerantrag, in dem das Energiewende-Komitee den Rat der Stadt auffordert, das Energieversorgungs-konzept abzulehnen und statt dessen eine Überarbeitung zu beschließen. In einem 10-Punkte-Katalog werden dem Rat die notwendigen Korrekturen und Ergänzungen vorgeschlagen. Voraussichtlich Mitte bis Ende März 1989 wird der Rat der Stadt Dortmund über das Energieversorgungs-konzept entscheiden. Nachstehend wird der volle Wortlaut des Bürgerantrages abgedruckt mit der Bitte, diesen Antrag (oder eine Kopie) zu unterschreiben und bis spätestens 10. März 1989 an folgende Adresse zu schicken: Kurt Berlo, Liebigstr. 42, 4600 Dortmund 1.

Bürgerantrag

Der Rat der Stadt Dortmund möge beschließen, den von der Stadt, den Stadtwerken und VEW gemeinsam erarbeiteten Entwurf eines Energieversorgungs-konzeptes abzulehnen. Das Konzept ist u.E. keine geeignete Grundlage für eine sichere, preisgünstige, ressourcen- und umweltschonende Energiepolitik in Dortmund - wie in der Beschlußvorlage vom 9.6.88 behauptet.

Statt dessen möge der Rat beschließen: Um die Energieversorgung in Dortmund auf eine ökologische Grundlage zu stellen, muß das vorgelegte Konzept grundlegend überarbeitet werden. Dazu sind folgende Korrekturen und Ergänzungen notwendig:

- Durchführung von detaillierten Untersuchungen über die Einsatzmöglichkeiten der regenerativen Energien Sonne, Wind und Biogas in öffentlichen Gebäuden und im Wohnungsbestand;

- Ausdehnung des Energieversorgungskonzeptes auf die Verbrauchsbereiche Warmwasserbereitung und Stromversorgung; die Beschränkung auf die Raumwärmeversorgung der Haushalte und Kleinverbraucher lassen wichtige Verbrauchsbereiche und damit Möglichkeiten einer sinnvollen Energieeinsparung unberücksichtigt;

- Vorschläge zur Unterstützung und finanziellen Förderung von Maßnahmen zur Realisierung der vielfältigen Einsparmöglichkeiten im Raumwärme-, Warmwasser- und Strombereich;

- Konzeption einer unabhängigen Energie(spar)beratung;

- Abschätzung des Potentials der dezentralen Kraft-Wärme-Kopplung auf der Grundlage von kohle- und gasbetriebenen Heizkraftwerken;

- Ausbaustopp für Nachtstrom-Speicherheizungen;

- Umorientierung der Stadtwerke von Erdgas auf den Schwerpunkt Fernwärme;

- Berechnung und Darstellung der Umweltbelastungen, die z. Zt. durch Raumwärmesysteme verursacht werden für jeden Dortmunder Stadtbezirk;

- Ausschöpfung der Möglichkeiten im Rahmen der Bundestarifordnung Elektrizität (BTOElt) und Gas (BTOGas) in Richtung Linearisierung der Tarife mit dem Ziel, nach Novellierung der Bundestarifordnung Elektrizität lineare und zeitvariable Tarife einzuführen;

- Festlegung eines zeitlichen und finanziellen Rahmens für Maßnahmen zur Verwirklichung der energiepolitischen Ziele.

Ich unterstütze den Bürgerantrag des Energiewende-Komitees

Name	Adresse	Unterschrift
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____

Bitte bis zum 10. März 1989 zurückschicken an K. Berlo, Liebigstr. 42, 4600 Dortmund 1

Ein Leserbrief

Liebe BUND-Falter-Redaktion!
Betr.: Energiepolitik in Dortmund

Im Prinzip alles richtig und wichtig. Nur eins vergeßt ihr, die Alternativen anzugeben. Wo wir gehen und stehen - Kohle -. Für 200 Jahre reichen die Vorräte noch. Im Artikel kein Wort darüber. Indirekt reiht ihr Euch damit ins Konzert der CDU/FDP-Spitzen ein, den Bergbau aufzulösen.

Mit Niedergang der Stahl-Bergbaugebiete wird der Ruin unserer Region bewußt produziert. Kapi-

talinteressen gehen eben vielen vor Menschenleben.
Bitte nehmt dazu Stellung.
Danke!

Rainer Lünen



... und die Antwort des Energiewende-Komitees

In dem Beitrag des Energiewende-Komitees wird nicht nur kritisiert, sondern es werden konkrete Alternativen aufgezeigt:

- Nutzung der Kraft-Wärme-Kopplung (Kraftwerke Knepper und Derne)
- Nutzung industrieller Abwärme (Kokereien, Hoesch)
- Ausbau der Nah- und Fernwärme
- Nutzung der Einsparpotentiale im Strom- und Wärmemarkt
- Nutzung regenerativer Energien
- Ausstieg aus der Atomkraft

Diese Forderungen dürften kaum Zustimmung bei der CDU/FDP finden, entgegen dem Vorwurf, wir würden uns ins Konzert dieser Parteien zur Auflösung des Bergbaus einreihen.

Der Ausstieg aus der Atomkraft ist insbesondere für die Kohle bedeutend, da Atomstrom nachweislich die Kohle und damit verbundene Arbeitsplätze verdrängt. Ein Verzicht auf Atomstrom wirkt sich anhaltend positiv auf die Beschäftigung aus - netto 90.000 bis 135.000 Arbeitsplätze (durch Kraft-Wärme-Kopplung, energie-

sparende Investitionen etc./vgl. Prognos-Gutachten). Wir sehen im Einsatz der Kohle (auf Basis der Kraft-Wärme-Kopplung, Anwendung bestmöglicher Umweltschutztechnik und dezentraler Kohle-Einsatztechnologien zum Aufbau der Nahwärme) ein erhebliches Potential insbesondere auch für Dortmund. "Wenn die Städte im Ruhrgebiet den gleichen Schritt beim Aufbau einer Fernheizung auf Kohlebasis gewagt hätten, wie dies in Dinslaken praktiziert wurde, dann bräuchte man sich heute um die Stilllegung weiterer Kohlezechen in dieser Region weniger Gedanken machen." (D. Bartsch, Dinslaken)

Glück auf!

Energiewende-Komitee Dortmund
Weitergehende Literatur:

- Bonner Energie-Report, Juli 87
- Hering, J. (Hrsg.): Gegen den Strom-Energiekonzepte für NRW, Dortmund 1988
- Müschen, K./Romberg, E.: Strom ohne Atom, Frankfurt a.M. 1987

Energiewende-Komitee

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland
LVNW e. V.



BUND

Bürozeit Donnerstags 17.00 - 19.00 Uhr
ansonsten Anrufbeantworter

Kreisgruppe Dortmund
Redtenbacher Straße 30
4600 Dortmund 1
Ruf 0231/134574

TERMINE März bis Juni 1989

TERMINE

Der BUND ist eine bundesweit tätige Umweltschutzorganisation mit derzeit 150.000 Mitgliedern, die sich in Landes-, Kreis- und Ortsverbände gliedert. Als anerkannter Verband nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz muß er bei umweltrelevanten Planungen (z.B. Straßenbau, Landschaftsplänen) gehört werden. Dabei versucht der BUND, bremsenden Einfluß auf den ständig steigenden Freiraumverbrauch und die Verschmutzung des Wassers, Luft und Boden zu nehmen. Er setzt sich u.a. für alternative Energien, Vermeidung und Verwertung von Abfallstoffen und die Erhaltung von Lebensräumen für Tiere und Pflanzen ein.

TERMINE

für die Pinwand

zum Merken

und Hingehen

Die Kreisgruppe Dortmund setzt die allgemeinen Ziele des BUND auf örtlicher Ebene um. Es werden Stellungnahmen zu Straßenplanungen, Gewässerbauten und Bauleitplänen abgegeben. Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit Abfall- und Recyclingfragen, Gewässeruntersuchungen, Pflege und Anlage von Tümpeln, der Umwandlung von Rasenflächen in Wildwiesen und der Betreuung eines naturnahen Gartens. Über die Arbeit in den Arbeitsgruppen, Veranstaltungen und Exkursionen berichtet der vierteljährlich erscheinende "BUND-Falter", die Mitglieder- und Informationsbroschüre des BUND auf Kreisebene.



Die Idee der BUND-Treffs ist es, sich inhaltlich mit Umwelt- und Naturschutzthemen auseinanderzusetzen. Dazu werden einerseits Referenten eingeladen, die ein spezielles Thema vorstellen, und andererseits Besichtigungen und Führungen organisiert, bei denen alternative umweltfreundliche Einrichtungen besucht oder ökologische Zusammenhänge in der Natur verdeutlicht werden. BUND-Mitglieder und Interessenten sind herzlich eingeladen.

Da sich in der Vergangenheit gezeigt hat, daß die Räumlichkeiten in der Redtenbacher Straße für unsere BUND-Treffs oftmals zu klein sind, finden die Veranstaltungen dieses Mal an wechselnden Orten statt.

Und das sind die Themen der nächsten BUND-Treffs:

Mittwoch, 1. März 1989, 19.30

Karl-Heinz Albrecht

NATurnahe Gartengestaltung am Beispiel der Mühlhausener "ÖKO-ZELLEN"
- TIPS AUS DER PRAXIS -

Ort: Dieser BUND-Treff ist eine Kooperationsveranstaltung der Kreisgruppe Dortmund mit der VHS und findet statt im Fritz-Henßler-Haus, Bornstraße 1 (entgeltfrei).

Karl-Heinz Albrecht, der mit anderen Naturfreunden die "Öko-Zellen" in Unna Mühlhausen als neuen Lebensraum für die arg bedrängte Tier- und Pflanzenwelt geschaffen hat, möchte mit diesem Vortrag zur Nachahmung anregen.

Der BUND-Treff am 5. April 1989 - "Müllverbrennung für Dortmund?" - wird zum ersten Mal im UNION GEWERBEHOF in der Huckarder Straße 12 stattfinden. Dort haben wir das Angebot, auch in Zukunft den Seminarraum benutzen zu können, so daß die räumliche Enge in der Redtenbacher Straße hoffentlich der Vergangenheit angehört.

Im Anschluß an den Vortrag bzw. die Führung können wir uns je nach Lust und Laune im Kreis zusammensetzen und überlegen, wie wir mit den einzelnen Themen umgehen, was sie für uns bedeuten, ob wir bereit sind, Lebensgewohnheiten zu ändern und welche Zukunftsperspektive wir anstreben.

Anhand von Lichtbildern vermittelt er einen Eindruck von dem ca. 7000 m² großen Naturgarten, in dem sich mittlerweile viele Insekten, Vögel und Amphibien heimisch fühlen. Zwei Teiche wurden dort ausgehoben, Kopfweiden und Erlen angepflanzt sowie Nisthilfen für Insekten und Vögel geschaffen. Auch wurden Holz-, Stein- und Komposthaufen sowie Hügelbeete und ein großes Vermehrungsbeet für zum Teil recht seltene Wildpflanzen wie z.B. Bilsenkraut und Schwarznessel angelegt.

Neben der Vorstellung dieser und einer zweiten Ökozelle werden Tips zur Anlage von Hügelbeeten, Holz-, Stein- und Komposthaufen sowie zum Umgang mit sogenanntem "Unkraut" und "Schadinsekten" gegeben.

Mittwoch, 5. April 1989, 19.30 Uhr:

Oliver Decken

MÜLLVERBRENNUNG FÜR DORTMUND?

Ort: UNION GEWERBEHOF, Huckarder Straße 12 - Radfahrer finden einen Ständer im Hof, von der Haltestelle "Ofenstraße" der Straßenbahn 403 sind es nur wenige Meter zu Fuß. Der Seminarraum befindet sich im Gebäude "Öko-Markt".

VEW/VEBA planen in Mengede Europas größte Müllverbrennungsanlage: 860.000 Tonnen Hausmüll sollen jedes Jahr verbrannt werden. Die Festlegung gewaltiger Investitionsmittel in dieser Anlage blockiert alle Anstrengungen zur Vermeidung und Verwertung von Abfällen. Die Müllverbrennung ist technisch nicht beherrscht und verursacht gefährliche und zum größten Teil immer noch unbekannt Emissionen. Politisch ist die Anlage heftig umstritten: Während die Politik von SPD und Verwaltung auf eine Zustimmung der Verbrennung zuläuft, machen betroffene Bürger, kritische Politiker und Umweltschützer gegen die Dioxin-Dreckschleuder mobil.

Oliver Decken, Vorstandsmitglied im BUND-Landesverband und Mitarbeiter im Landesarbeitskreis Abfall des BUND, gibt einen Überblick über die Probleme der Müllverbrennung, die Position des BUND sowie mögliche Alternativen für die Stadt Dortmund.

Mittwoch, 7. Juni 1989

Herr Elkmann

FÜHRUNG DURCH DEN LEBENSRAUM WALD

Ort und Zeit: 17.45 Uhr Treff am BUND-Büro, Redtenbacher Str. 30 zur Bildung von Fahrgemeinschaften, für Selbstfahrer Treff um 18.45 Uhr am Forsthaus (Gewei an der Hausfront!), Tiefendorfer Str. 64, Hagen-Tiefendorf Wegbeschreibung: Auf der B 236 durch Schwerte und Ergste, 4 km hinter Ergste von der B 236 rechts in die Tiefendorfer Straße abbiegen.

Mittwoch, 3. Mai 1989, 18.30 Uhr:

Förderverein UmweltKulturPark Dortmund

VERWIRKLICHUNG ÖKOLOGISCHER STRATEGIEN AM BEISPIEL DES UMWELTKULTURPARKS

Ort: Katholische Studentengemeinde (KSG), Ostenbergstr. 107, Dortmund-Barop

Als Beispiel für die Anwendung zukunftsweisender ökologischer Strategien soll im Umland der Universität der UmweltKulturPark entstehen. Dieser Park soll außer Erholung auch Informationen über Verknüpfungsmöglichkeiten von Lebensräumen für Pflanzen, Tiere und Menschen sowie Beispiele für städtische Nahrungsmittelproduktion bieten, die auf andere Standorte übertragen werden können. Das Konzept des Parks stützt sich auf das Leitbild der Permakultur (aus dem englischen "permanent agriculture" = dauerhafte Landwirtschaft), die umweltschonende und dezentrale Produktion von Nahrung verbindet, um dauerhafte, "selbstregulierende Ökosysteme" aufzubauen.

An die Vorstellung des UmweltKulturParks-Konzepts in der KSG schließt sich ein Rundgang über das Gelände an, auf dem der Park angelegt werden soll und schon erste Pflanzungen vorgenommen wurden.

Herr Elkmann, Förster vom Forstamt Gevelsberg, erläutert bei einem "Waldspaziergang" in Tiefendorf die Grundlagen und Zusammenhänge eines Waldökosystems wie z.B. den Wasserhaushalt, den Stockwerksaufbau eines Waldes, der von der Moosschicht am Boden über die Kraut- und Strauchschicht zur Baumschicht den Tieren vielfältigste Besiedlungsmöglichkeiten ("ökologische Nischen") bietet, Lichtwirkungen und anderes mehr. Desweiteren können Vögel beobachtet und bestimmt (falls vorhanden, bitte Ferngläser mitbringen) sowie einige botanische Kostbarkeiten wie z.B. Orchideenfelder, bewundert werden.

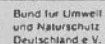
TERMINE März bis Juni 1989

(Alle Mitglieder und Interessenten sind recht herzlich eingeladen)

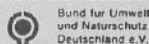
1. März 19.30 BUND-Treff "Naturnahe Gartengestaltung" in Zusammenarbeit mit der VHS - Fritz-Henßler-Haus, Bornstraße 1.
2. März 18.00 Vorbereitungsstermin zur Aufstellung von BUND-Forderungen zur Kommunalwahl - BUND-Büro, Redtenbacher Str. 30
11. März 10.15 Arbeitskreis-Forum des Landesverbandes, Handlungshilfe für Aktive - VHS Essen, Hollestr. 75 (Nähe Hauptbahnhof Essen)
14. März 18.00 Treff der Planungsgruppe im BUND-Büro (*)
14. März 19.00 Treff der AG Umweltschutz im Haushalt - BUND-Büro (*)
16. März 17.00 Arbeitsbesprechung der Kreisgruppe Dortmund im BUND-Büro (*)
18. März 9.00 Workshop zur Diskussion und endgültigen Formulierung von Forderungen der Kreisgruppe zur Kommunalwahl (Ort, Zeit und Arbeitsunterlagen werden nach Anmeldung bei Oliver Decken - Tel. 71 92 95 - zugeschickt)
5. April 19.30 BUND-Treff "Müllverbrennung für Dortmund?" - UNION GEWERBEHOF, Huckarder Str. 12 (im Gebäude ÖKOMARKT)
11. April 18.00 Treff der Planungsgruppe im BUND-Büro (*)
20. April 17.00 Arbeitsbesprechung der Kreisgruppe Dortmund im BUND-Büro (*)
25. April 19.30 Diskussionsveranstaltung "HTR-Modul, neue Irrfahrt der Atomindustrie?" mit Lothar Hahn (Öko-Inst. Darmstadt) - Fritz-Henßler-Haus, Bornstr. 1
3. Mai 18.30 BUND-Treff "Verwirklichung ökologischer Strategien am Beispiel des Umweltkulturparks" - Katholische Studentengemeinde (KSG), Ostenbergstr. 107, Dortmund Barop
- 6./7. Mai 1989 Ausflug ins Diepholzer Moor, Kontaktadresse: Helga Jansch, Tel. 41 62 87
9. Mai 18.00 Treff der Planungsgruppe im BUND-Büro (*)
4. Juni 11.30 Auftakt zum autofreien Sonntag: 11.30 Messe im Westpark, danach Eintopfessen und/oder Fahrt mit der Fahrrad-Rikscha. 12.30 Uhr BUND-Radtour durch den Dortmunder Westen zum Thema 'Auswirkungen des Straßenbaus' ab Dietrich-Keuning-Haus, Leopoldstraße. Am Eugen-Krautscheid-Haus, Lange Str. (am Westpark), können Teilnehmer im Anschluß an die Messe usw. (13.00) dazustoßen.
7. Juni 17.45 BUND-Treff "Führung durch den Lebensraum Wald" - Treffpunkt zur Bildung von Fahrgemeinschaften am BUND-Büro (*)

(*) BUND-Büro: Redtenbacher Str. 30

... und noch ein Hinweis: 13.4. - 26.5. Foto-Wanderausstellung über die Arbeit von Greenpeace, Bürgerhaus Aplerbeck, Marsbruchstr. 25.



V.i.S.d.P. BUND - Falter - Redaktion
Gerd Wegner, Landstr. 9, 5758 Fröndenberg



Arbeitskreis-Forum

Am 11. März 1989 führt der BUND-Landesverband NRW sein erstes Arbeitskreisforum in der VHS in Essen durch. Angesprochen werden die Themen "kommunale Verkehrsentwicklungsplanung", "Naturschutz in der Sackgasse", "Kommunalisierung der Energieversorgung" und "Umweltverträglichkeitsprüfung". Neben wichtigen Informationen zu den verschiedenen Themen soll den TeilnehmerInnen die Chance zum Erfahrungsaustausch untereinander und mit den "Experten" der Arbeitskreise ermöglicht werden.

Ort: VHS Essen, Hollestr. 75 (Nähe Hbf), 10.15 - 17.00 Uhr

Workshop zur Kommunalwahl

Am Samstag, d. 18.3.1989 ist ein Workshop geplant, auf dem wir unsere Forderungen zur Kommunalwahl im Herbst diskutieren und präzisieren wollen. Interessenten, die noch mitmachen möchten, sind herzlich willkommen. Sie sollten sich aber bis Ende Februar bei Oliver Decken (Tel. 71 92 95) anmelden. Der genaue Ort, die Uhrzeit sowie die notwendigen Arbeitspapiere werden dann zugeschickt.

Um eine Öffentlichkeit für die Probleme des HTR-Modul auch in Dortmund zu schaffen, veranstaltet die VHS-Dortmund in Kooperation mit dem BUND und dem Energiewendekomitee eine Informationsveranstaltung mit Lothar Hahn vom Öko-Institut zu dem Thema:

HTR-Modul Neue Irrfahrt der Atomindustrie?

WANN?

Am Vorabend des dritten Jahrestages der Katastrophe von Tschernobyl
Dienstag, 25. April 1989 um 19.30 Uhr

WO?

Im Fritz-Henßler-Haus, Bornstraße 1, Raum 120

THTR Hamm stilllegen!

Großkundgebung am Sonntag, 30.04.1989,

10.00 Uhr am THTR Hamm-Uentrop

Am 26. April jährt sich zum dritten Mal die Atomkatastrophe von Tschernobyl. Durch die atomare Wolke wurden große Teile Europas verseucht. Einige Tage später kam es am 4. Mai zu einem Störfall im THTR Hamm, bei dem große Mengen Radioaktivität in die Umwelt abgelassen wurden. Die VEW versuchten vier Wochen lang, den Unfall zu vertuschen, indem sie Tschernobyl für die hohen Strahlendosen in Hamm verantwortlich machten. In den drei Jahren seit seiner Inbetriebnahme produzierte der THTR nur die Hälfte der Zeit Strom. In der übrigen Zeit mußte er wegen Pannen und technischer Schwierigkeiten abgeschaltet werden. Seit dem 29. September 1988 ist der THTR außer Betrieb, weil sich im Reaktor-

inneren mindestens 35 Bolzen gelöst haben. Trotz Unkenntnis der Ursachen und der Risiken erwägen die Betreiber, den Reaktor wieder in Betrieb zu nehmen, denn jeder Tag des Stillstandes kostet 900.000 DM.

Zum Tschernobyl-Jahrestag rufen mehrere Anti-Atom- und Umweltschutz-Organisationen zu einer Großkundgebung auf dem Parkplatz am THTR in Hamm Uentrop auf. Zu den Unterzeichnern des Aufrufs gehören u.a.: Bürgerinitiative Umweltschutz Hamm, BUND Kreisgruppe Hamm, Bauern und Verbraucher gegen Atomenergie Hamm, Gesellschaft für angewandten Umweltschutz (GAU) Beckum.

HTR - Modul

Das letzte Aufgebot der Atomindustrie

Während viele Menschen hoffen, daß der Ausstieg aus der Atomkraft nur noch eine Frage der Zeit ist, während sich öffentliche Aufmerksamkeit und Widerstand vor allem auf die WAA in Wackersdorf richten und das Schicksal des Schnellen Brüters in Kalkar nur noch mit Millionenbeträgen von Staat und Energiewirtschaft in der Schwebe gehalten werden kann, ist die Atomindustrie in der Bundesrepublik dabei, der Atomkraft eine Zukunft zu sichern: Da die anderen Reaktorlinien - Leichtwasserreaktor und Schneller Brüter - in die Sackgasse geraten sind, hofft die Atomindustrie nun mit kleinen Hochtemperaturreaktoren (HTR) ein neues Einsatzgebiet für die Atomkraft erschließen zu können: Die kombinierte Erzeugung von Strom und Prozess- bzw. Heizwärme in kleinen Einheiten.

Im April 1987 hat Siemens/Interatom beim niedersächsischen Umweltministerium für den HTR-Modul einen standortunabhängigen Vorbescheid nach §7a Atomgesetz beantragt. Der HTR-Modul ist ein kleiner Hochtemperaturreaktor, der nach dem gleichen Prinzip arbeitet wie der THTR-300 in Hamm-Uentrop, jedoch nur eine Leistung von 80 Megawatt Strom liefert (im Ver-



aus: M. Marcks - Sachzwänge

gleich zu 300 MW beim THTR-300). Zusätzlich kann er 200 Megawatt Wärme abgeben.

Potentielle Kunden sind einerseits Kommunen, die so mit ihrem eigenen Atomkraftwerk neben Strom auch Fernwärme zu Heizzwecken produzieren können, andererseits Industriebetriebe, für die die Erzeugung von Dampf oder Prozesswärme interessant ist.

Neben dem Einsatz im Inland versprechen sich die Hersteller auch große Chancen beim Export des HTR-Modul. Im Gespräch sind die UdSSR, die Volksrepublik China, Südafrika und Israel. Auf längere Sicht ist beabsichtigt, auch Entwicklungsländer zu beliefern.

Mit dem Schlagwort von der "inhärenten Sicherheit" versuchen die Freunde des HTR-Modul in Industrie und Genehmigungsbehörden der Bevölkerung zu suggerieren, daß der Reaktor in keinem denkbaren Fall größere Mengen radioaktiver Stoffe freisetzen könne, dies also endlich das absolut sichere AKW sei. Nach Informationen des Öko-Instituts Freiburg ist dies jedoch eine völlig unhaltbare Aussage.

Auch beim HTR-Modul sind Unfallabläufe möglich, bei denen Temperaturen über 1600°C erreicht und große Mengen radio-

aktiven Materials freigesetzt werden. Außerdem ergeben sich weitere HTR-spezifische Unfallrisiken durch die Verwendung von Graphit (Graphitbrände!) sowie das Fehlen eines Containments (Flugzeugabstürze!) und eines Notkühlsystems. Für den HTR-Modul gilt auch wie für alle AKWs, daß vom Kraftwerk selbst nur ein Teil der Gefahren ausgeht. Ebenso mit Risiken verbunden sind die verschiedenen Stationen der Brennstoffversorgung vom Uranerzabbau bis zur Brennelementherstellung und die vielen dazu notwendigen Atomtransporte. Außerdem ist auch für den HTR-Modul kein sicheres Entsorgungskonzept in Sicht.

Nach Einschätzung von Lothar Hahn vom Öko-Institut in Freiburg ist der HTR-Modul einer der letzten Strohhalme der Atomindustrie und stellt für sie eine große Zukunftshoffnung dar. Deshalb kann diese Entwicklung von der Bevölkerung nicht ernst genug genommen werden!

Um den HTR-Modul gegen den Willen der Bevölkerung durchsetzen zu können - immerhin gibt es eine Mehrheit gegen den Bau neuer Atomkraftwerke - hat Siemens/



Interatom eine neue Form des Genehmigungsverfahrens gewählt. Bisher wurden Atomkraftwerke stets als konkrete Anlage an einem konkreten Standort beantragt. So konnten sich die Menschen in der Nachbarschaft frühzeitig mit den Gefährdungen durch die Anlage auseinandersetzen und sich ihre Rechte auf Einwendung und Klage gegen das AKW sichern. Auch waren die geplanten Standorte oft Ziel von Großdemonstrationen und Aktionen der bundesweiten Anti-AKW-Bewegung.

Beim standortunabhängigen Vorentscheid dagegen werden nur Konstruktionspläne



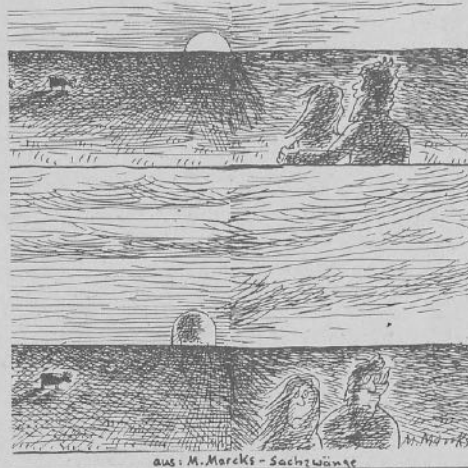
des HTR-Modul geprüft, ohne daß die Errichtung eines Kraftwerks an einem konkreten Standort beantragt ist. Er stellt de facto die Bescheinigung dar, daß die Anlage an allen konkret vorkommenden Standorten genehmigungsfähig ist. Im zweiten Schritt eines Genehmigungsverfahrens für einen konkreten Standort ist dann das (sicherheits)technische Konzept des HTR-Modul kein Gegenstand mehr. Nur noch Fragen, die sich aus den Besonderheiten des Standortes ergeben, werden untersucht, und nur dazu sind noch Einwendungen möglich.

Das bedeutet:

Mehr noch als in der Vergangenheit ist es beim HTR-Modul notwendig, daß der Widerstand überregional geleistet wird.

In allen Teilen der Bundesrepublik müssen sich Menschen mit dem HTR-Modul und den Plänen der Atomindustrie auseinandersetzen, müssen Aktionen stattfinden und Einwendungen gegen die Genehmigung dieses Reaktortyps gemacht werden. Die Auslegung der Konstruktionsunterlagen und damit verbunden die achtwöchige Einspruchsfrist wird wahrscheinlich im März beginnen. Einwendungen sind zu richten an den Niedersächsischen Umweltminister, Archivstr. 1, 3000 Hannover 1. Eine Mustereinwendung gegen den HTR-Modul kann man erhalten bei der AG gegen den HTR, c/o BIU, Bürgerinitiative Umweltschutz, Stephanusstr. 25, 3000 Hannover 91.

Michael Paschko



aus: M. Marcks - Sachzwänge

Union Gewerbehof: Alternativen unten einem Dach

Jahrelang stand die ehemalige Versuchsanstalt von Hoesch an der Rheinischen Straße Ecke Huckarder Straße leer. Inzwischen ist in den nördlichen Teil des Gebäudekomplexes wieder Leben eingekehrt. Denn dort hat der UNION GEWERBEHOF seine Arbeit aufgenommen.

DER UNTERSCHIED

Im Unterschied zu sonstigen Handwerkshöfen, Technologieparks oder Gründerzentren versteht sich der UNION GEWERBEHOF nicht nur als Initiative zur Existenzsicherung kleiner und mittlerer Unternehmen, sondern als ein Projekt, das die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen mit dem Schutz von Mensch und Natur, sozialem Engagement und der Erprobung kollektiver Arbeits- und Lernprozesse zu verbinden sucht.

WIEDERNUTZUNG VON LEEERGEZOGENEN INDUSTRIEBAUTEN

Diese anspruchsvolle Zielsetzung in die Tat umzusetzen ist nicht leicht. Die Mitglieder des UNION GEWERBEHOF versuchen es zum Einen, indem sie mit der Instandsetzung und Wiedernutzung der früheren Hoesch-Gebäude ein konkretes Beispiel dafür geben, wie leergezogene Industriebauten einer neuen, der Umwelt und sozialen Erfordernissen angepaßten Verwendung zugeführt werden können.

Praktisch heißt dies, das die vier, mit wildem Wein bewachsenen Backsteinflügel, die einen mit alten Platanen bestandenen Innenhof umsäumen, nach bauökologischen Kriterien umgebaut werden, ohne daß dadurch die typische Architektur des alten Industriegebäudes zerstört wird.



ANWENDUNG SANFTER ENERGIEN

Darüberhinaus soll mit der Errichtung eines sogenannten "Demonstrationszentrum für Umwelt und Energie" vorgeführt werden, wie Technologien zur sanften Energieerzeugung bzw. Energieverwendung praktisch umzusetzen sind. Zu diesem Zweck ist vorgesehen, den Energiebedarf des UNION GEWERBEHOF durch ein kombiniertes Versorgungssystem zu decken. Eingesetzt werden eine Solaranlage, moderne Brennwerttechnik und Blockheizkraftwerke, die neben thermischer auch elektrische

Energie erzeugen. Ein Teil der notwendigen Primärenergie wird durch eine Biogas-Anlage ersetzt werden.

ÖKOLOGISCH UND KOLLEKTIV ARBEITEN

Und schließlich drückt sich der Versuch, umwelt-, sozial- und beschäftigungspolitische Interessen miteinander zu verknüpfen, in der jeweiligen Arbeit der zur Zeit 14 Mitgliedsbetriebe des UNION GEWERBEHOF aus. Darunter sind Ingenieur- und Architekturbüros, Weiterbildungseinrichtungen, Handwerks- und Handelsbetriebe sowie

das Dortmunder Entwicklungszentrum (EWZ), eine in erster Linie von den DGB-Gewerkschaften geförderte Beschäftigungsinitiative.



Alle diese Betriebe forschen, planen oder lehren, bauen, produzieren oder handeln im ökologischen Sinn. In der Mehrzahl sind sie selbstverwaltet und werden kollektiv betrieben. D.h. die Unternehmen gehören den Beschäftigten und kennen weder Chef noch Chefin.

RÄUMLICHE NÄHE - ENGER KONTAKT

Das mit 12 Beschäftigten größte, kollektiv betriebene Unternehmen im UNION GEWERBEHOF ist die MUTA, die Gesellschaft für menschliche und umweltverträgliche Technik und Arbeit mbH. Ihr gehören drei Zweigbetriebe an: Der ÖKOMARKT, ein Fachhandel für biologische Baustoffe sowie umweltgerechte Produkte des täglichen Bedarfs; die BAUHÜTTE, ein Handwerks-

betrieb, der Um- und Neubauten sowie Renovierungen nach baubiologischen Kriterien und zum Teil unter Zuhilfenahme traditioneller Handwerkskünste ausführt; und der Installationsbetrieb MANOMETER, der auf Einbau und Wartung alternativer Energieversorgungsanlagen spezialisiert ist, aber auch herkömmliche Arbeiten im Heizungs- und Sanitärbereich übernimmt.

Die MUTA mit ihren drei Geschäftszweigen, die sich ergänzen und in ihren Tätigkeiten gegenseitig unterstützen, steht beispielhaft für das Gesamtkonzept des UNION GEWERBEHOF. Denn die räumliche Nähe, der persönliche Kontakt und die gemeinsamen Arbeitserfahrungen der beteiligten Projekte und Initiativen wirken sich positiv auf den jeweiligen Einzelbetrieb aus. Sei es, daß der ÖKOMARKT seinen Kunden und Kundinnen neben umweltgerechten Baustoffen gleich fachlichen Rat des "Hausarchitekten" oder tatkräftige Hilfe der BAUHÜTTE mit anbieten kann. Sei es, daß das Energieplanungsbüro auf die Erfahrungen der Installationsfachleute von MANOMETER zurückgreifen kann und zudem den Software-Spezialisten zur Entwicklung einer Steuerungsanlage etwa für Solaranlagen im Büro nebenan sitzen hat. Oder sei es auch die Möglichkeit, Pausenräume gemeinsam finanzieren und nutzen zu können.

FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG TUT NOT

Es erübrigt sich fast zu betonen, daß die im UNION GEWERBEHOF ansässigen Betriebe, Projekte und Vereine bis auf wenige Ausnahmen auf Unterstützung ihrer Arbeit durch interessierte Institutionen bzw. Einzelpersonen angewiesen sind. Ein gerade bewilligter Zuschuß in Höhe von rund 4,2 Millionen Mark aus dem Programm "Zukunftssinitiative Montanregionen - ZIM" ist für den Kauf und die Umnutzung des Gebäudes sowie zur Förderung der Arbeit des EWZ vorgesehen. Die übrigen Betriebe und Planungsbiros dagegen sind ausschließlich von Kunden und Auftraggeberinnen und Auftraggebern abhängig.

/Selbstdarstellung UNION-GEWERBEHOF

Müllverbrennung in Dortmund?

Eine Podiumsdiskussion im Mengeder Saalbau zur Abfallwirtschaft in Dortmund, auf welcher der BUND durch Oliver Decken vertreten war, fand nicht nur großes Interesse bei den Bürgern sondern auch breite Würdigung in der Tagespresse:

CDU fordert Bürger auf: „Fordern Sie klare Aussage zu Knepper“

BUND kritisiert: In NRW einseitig die Verbrennungsschiene ausgebaut

Mengede. Ein klares Nein zur Hausmüllverbrennung auf Knepper kam von der CDU. Ratsvertreter Hans-Georg Hovermann: „Die VEW plant eine Anlage, die doppelt so groß ist, wie Dortmund sie braucht.“ In Sachen Edelhoff seien die Christdemokraten noch offen. Das Problem Sondermüll sei drängender, aber auch beherrschbarer, was Menge und Überwachungsmöglichkeiten anbelange. Vorrangiges Ziel müsse die Vermeidung und Verringerung von Müll sein, etwa auch durch eine intensivere Vorsortierung. Denkbar für die CDU sind auch Umrüstungen alter Anlagen, um deren Kapazität zu erhöhen. Hovermann: „Fordern Sie vor der Wahl eine klare Aussage zu Knepper, denn sonst haben Sie ihr Heizkraftwerk drei Monate später.“

Auch für die Grünen, sie waren durch Petra Kesper auf dem Podium vertreten, ist die Verbrennung indiskutabel. Selbst bei einem hohen Steigerungsgrad von Vermeidung und Wiederverwertung bleibe ein Rest. Bei knappem Deponieraum könne man über eine Restverbrennung nachdenken. Dazu aber sei man in Dortmund nicht bereit. Die bereits vorhandene hohe Grundbelastung der Luft dürfe nicht weiter durch Dioxine und Furane gesteigert werden. Kesper: „Wir wissen doch gar nicht, was diese Stoffe auslösen, sehen aber, daß die Krebsrate steigt.“ Die SPD wartet das Abfallwirtschaftskonzept ab. Gutachten wurden in dieser Woche in Auftrag gegeben. Ratsvertreter Hans-Georg Koch erklärte, vorrangigstes Ziel sei die Vermeidung und Verwer-

tung. Inzwischen gebe es bei dem Bürger nämlich wenig Akzeptanz für Deponien. Ohne Konzept sei eine Standortbestimmung nicht möglich. Für nicht beherrschbar hält Oliver Decken, Mitglied des Landesvorstandes des BUND, die Verbrennung: „Viele 100.000 Stoffe werden in den Öfen zur Reaktion gebracht, kein Großrechner kann dies kalkulieren.“ Nur 20 Prozent der Emissionen seien bekannt. Hier herrsche offensichtlich das Prinzip „Glaube und Hoffnung“. Dem Bürger werde vorgegaukelt, daß die Verbrennung das Müllproblem löse. Decken: „In NRW wird einseitig die Verbrennungsschiene ausgebaut. Vermeidungsstrategien treten in den Hintergrund.“ Solange dies der Fall ist, lehne der BUND auch die Anlage in Ickern ab.

Ängste sind berechtigt

Aus Dreck Geld machen - klassische Versorgungsunternehmen haben eine Marktlücke entdeckt: die Entsorgung des Mülls. Dabei geht es um Milliarden DM. Bundesweit fallen jährlich 32 Mio. Tonnen Siedlungsabfälle an. Allein in NRW stehen 5 Mio. Kubikmeter Boden zur Dekontaminierung an. Die Lösung des Problems durch Verbrennung trifft beim betroffenen Bürger auf massiven Widerstand. Trotz aller Beteuerungen der Betreiber, die Grenzwerte der TA Luft erheb-

Standpunkte

lich zu unterschreiten, bleibt die Angst vor Restriktionen. Bei der Verbrennung entsteht das hochtoxische Dioxin - besser bekannt als Seveso-Gift. Umweltschutzorganisationen stuften die Gefährlichkeit von Dioxin gleichrangig mit der der Radioaktivität ein. Sind Störfälle in Verbrennungsanlagen - von Atomkraftwerken hinlänglich bekannt - auszuschließen? Sicherlich nicht. Und wie sieht dann die Schadstoffemission aus? Aspekte, die Mengeder Bürger bei der Vision von zwei solch gigantischen Anlagen verunsichern müssen. Wenn eine Verbrennung unumgänglich ist, gibt es als Alternative kleine, dezentrale Anlagen. Die arbeiten nach Aussage von Umweltexperten erheblich sicherer und schadstoffarmer.

Rainer Rhinow



Erläutern die Planungen: Matthias Raith von der Firma Edelhoff (links) und Professor Knoblauch von der VEBA (2. von links).

Umweltberatungsnetz... fauler Zauber?

Das Umweltamt will in Dortmund ein Umweltberatungsnetz aufbauen. In einer Modellstudie sollen das Institut für Umweltschutz (INFU) und das Entwicklungszentrum Ruhrgebiet-Ost (EWZ) Vorschläge für eine koordinierte Zusammenarbeit der verschiedenen Umweltberatungsaktivitäten in Vereinen und Initiativen erarbeiten.

Ziel ist es, daß künftig jeder Bürger zu einem bestimmten Umweltproblem die richtigen Ansprechpartner findet.

In einem Hearing am 17.1., zu dem das Umweltamt eingeladen hatte, haben die Umweltgruppen zwar ihre grundsätzliche Bereitschaft zur Mitarbeit signalisiert, dies dürfe aber nicht davon ablenken, daß die Stadt selbst erst einmal eigene Beratungskapazitäten aufbauen müsse. Eine von der Stadt finanzierte Umweltberaterin bei der Verbraucherberatung sei für eine Stadt mit 580.000 Einwohnern blamabel wenig. Der im Erdgeschoß des Umweltamtes vorgesehene Umweltladen stehe seit über einem Jahr leer und koste die Stadt monatlich 2000 DM Miete, nur weil kein Personal zur Verfügung stehe.

Ferner wurde die Gefahr gesehen, daß die Umweltgruppen durch eine Zentrale 'Umweltamt' zu sehr an "die Leine" gelegt werden könnten.

Von den Initiativen wurden zusätzliche Planstellen für die Umweltberatung im Umweltamt und anderen Ämtern, finanzielle Förderung der vorwiegend ehrenamtlich arbeitenden Umweltgruppen sowie die Ausdehnung der Beratung auf Unternehmen, Kleinbetriebe, Handel, öffentliche Haushalte und Schulen gefordert.

Einen entsprechenden Forderungskatalog wollen die Initiativen auf unseren Vorschlag im Hinblick auf die Kommunalwahlen erarbeiten und den Politikern vorlegen. Näheres dazu im nächsten BUNDFalter.

Thomas Quittek

Umweltberatung: Stadt knüpft ein „Netz“

(A.M.) Das Umweltamt rief, und rund 100 Dortmunder kamen, um im Keuning-Haus am groben Schema für ein bislang einzigartiges „Umweltberatungnetz“ mitzuknüpfen. Eingeladen waren 75 Gruppen, Vereine und Verbände, die sich in irgendeiner Weise in Sachen Umwelt beratend engagieren.

Berater aus verschiedenen Feldern der Umweltarbeit für die Dortmunder leichter erreichbar zu machen, für jedes Problem den richtigen Fachmann und die „richtige Ansprechadresse“ zu bekommen - das ist der Netzgedanke, der die städtischen und privaten Beratungsangebote verbindet. Bis August soll das Projekt fertig geplant sein und dem Rat zur Entscheidung vorgeliegen.

Finanzmittel für die Unterstützung des Netzes, feste Planstellen und mehr Personal im Umweltamt, das waren Forderungen der privaten Gruppen an die Stadt. „Die Einbindung unserer Initiativen in die Umweltberatung entlastet die Stadt. Deshalb brauchen wir Geld und mehr Arbeitsplätze“, sprach Thomas Quittek vom BUND seinen Mitstreitern aus der Seele und forderte sie auf, gemeinsam einen Forderungskatalog zu erarbeiten.

WR v. 20.01.89



„Es sieht zwar schlecht aus für den Patienten, aber wir haben eine namhafte Spezialistin hinzugezogen!“

Gründung eines VCD-Kreisverbandes DO



WR

Mittwoch, 7. Dezember 1988

Forderung an Bonn

**100 000 für den
Halb-Preis-Paß
der Bundesbahn**

Bonn (dpa) Der von Umweltschützern getragene Verkehrsclub der Bundesrepublik Deutschland (VCD) hat die zum 1. Februar 1989 geplante Fahrpreiserhöhung der Bundesbahn als „unsinnig, unsozial und umweltfeindlich“ verurteilt. Vertreter des VCD überreichten gestern dem Petitionsausschuß des Bundestages eine von 108 000 Bürgern unterzeichnete Entschließung zur Einführung des Bahn-Halb-Preis-Passes nach Schweizer Vorbild. Damit sollten Inhaber des Passes, der höchstens 200 DM kosten soll, alle Fahrkarten zum halben Preis kaufen können.

ES IST SOWEIT

Nach einer langen Anlaufphase steht sie nun bevor: Die Gründung eines VCD-Kreisverbandes für die Stadt Dortmund.

Bereits seit einiger Zeit hat sich eine kleine Gruppe von aktiven VCD-Mitgliedern zusammengesetzt, Informationsmaterial verteilt oder auch die bundesweite Halb-Preis-Paß-Aktion nach besten Kräften unterstützt. Nun ist es allmählich an der Zeit, diese Arbeiten auf festere Füße zu stellen, zumal inzwischen fast 150 Dortmunder dem VCD beigetreten sind.

VORBEREITUNGSTREFFEN

Aus diesem Anlaß sind alle, die noch im Vorfeld der Gründung an einer Mitarbeit interessiert sind, zum Vorbereitungstreff am 9. März recht herzlich eingeladen. Es findet statt um 19.30 Uhr im Planerladen in der Burgholzstraße 18. Für die eigentliche Gründungsversammlung ist bisher der 19. April ins Auge gefaßt. Nähere Informationen können erfragt werden bei:

Hartmut Mittrich, Tel: 85 60 11.

/hm

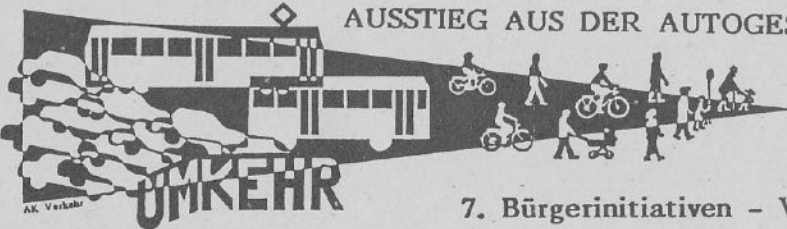
FREIE FAHRT FÜR KLEINE BÜRGER



Kinder sind keine Maschinen. Kinder brauchen sichere Straßen, um zu spielen, um zu leben. TEMPO 30 in Städten rettet Jahr für Jahr 300 Kindern das Leben, bewahrt Tausende vor schweren Verstümmelungen an Körper und Seele. TEMPO 30 - Kinder haben Vorfahrt.

Hinweis:

AUSSTIEG AUS DER AUTOGESELLSCHAFT ?!



Hannover

28.4. - 1.5. 1989

7. Bürgerinitiativen - Verkehrskongreß

Programm und Anmelde-Unterlagen erhältlich beim: Arbeitskreis Verkehr und Umwelt e.V.
Kirchstr.4, 1000 Berlin 21 (030/3926146)

Wer möchte mitmachen? — Vorträge zum Naturschutz

Der Bürgerbund Aplerbeck wird vielen Lesern wohl nicht bekannt sein. Er ist ein seit 1984 bestehender Verein, der aufgrund der Unzufriedenheit Aplerbecker Bürger gegenüber den dortigen Verhältnissen entstand.

Der Bürgerbund hat es sich zur Aufgabe gemacht, schwerpunktmäßig Aplerbeckern (und Umkreis) Gelegenheit zu geben, in Sachen Kultur, Denkmalschutz sowie Natur- und Umweltschutz tätig zu werden.

Mit dem Bürgerhaus Aplerbeck stehen dem Verein Räumlichkeiten

Neben allgemeinen Vorträgen über verschiedene Tier- oder Pflanzenarten, wären auch Erfahrungsbereichte über durchgeführte Projekte (wie die BUND-Wiese) denkbar. Oder es könnten Exkursionen durchgeführt werden, um das Ganze mehr zu veranschaulichen.

Der Sinn dieser Aktivitäten soll es sein, dem Bürger vor Ort die Möglichkeit zur Infomation über Themen des Natur- und Umweltschutzes, dessen Bedeutung und Möglichkeiten zu geben. Auch wenn sich dies nicht sofort in umwelterhaltende Aktivitäten auswirkt, so bildet eine uner mühtliche Aufklärungsarbeit die Grundlage dazu.

Also, wer hierbei mitmachen möchte, kann sich unter nachfolgender Adresse melden:



Bürgerhaus Aplerbeck
Marsbruchstraße 25
46 Dortmund 30
Tel. 45 60 70

zur Verfügung, um diesen Belangen nachzukommen. Unter anderem wurden Vorträge zum Thema Naturschutz angeboten, die mit einem für Aplerbecker Verhältnisse großen Interesse besucht wurden.

Aufgrund dieser erfreulichen Resonanz möchte der Bürgerbund diese Richtung weiterverfolgen. Darum hofft der Bürgerbund auf die tatkräftige Unterstützung des BUND.

Jeder kann dabei mitmachen. Die Themen können aus jedem Bereich des Naturschutzes stammen.

Übrigens, es werden keine erstklassigen Ausarbeitungen verlangt. Es ist vielmehr als ein Vortrag im kleineren Kreis zu sehen; denn die Räumlichkeiten sind für maximal 25 Personen ausgelegt. Sollten jedoch größer Räumlichkeiten notwendig sein, wird sich auch das einrichten lassen.

Im Interesse des Naturschutz hoffe ich auf eine rege Beteiligung.

Frank Weissenberg

Ausflug ins Diepholzer Moor

Im letzten September besuchte eine Gruppe unserer KG die Moorschnucken im Diepholzer Moor. An diesem Wochenende entstand der Wunsch, die Landschaft im Frühjahr noch einmal zu besuchen, um die erwachende Natur beobachten zu können. Herr Niemeyer, der Betreuer dieses BUND-Projektes in Niedersachsen, hat nun zugesagt, am

Sonntag, 7. Mai 1989,

für uns eine weitere Führung zu veranstalten. Die Lämmer sind dann schon mit der Herde unterwegs, das Wollgras fruchtet und viele Vogelarten brüten bzw. führen bereits Junge.

Da wir im Mai Sommerzeit haben, sollten wir uns auf einen sehr frühen Exkursionsbeginn einstellen. Zwischen 5 und 6 Uhr wird am Sonntag Morgen der Treff mit Herrn Niemeyer stattfinden. Voraussetzung für den Moorbesuch

sind festes Schuhwerk, am besten sogar Gummistiefel, wetterfeste Kleidung und, da es morgens noch empfindlich kalt sein kann, auch ein dicker Pulli, den man bei zunehmender Tagestemperatur im Rucksack verstauen kann.

Alle Interessenten bitte ich, sich bis zum 8. April - verbindlich - bei mir persönlich oder im BUND-Büro anzumelden, da ich rechtzeitig für Unterkunft in Pensionen sorgen möchte (mit Preisen zwischen 25 und 30 DM pro Person ist zu rechnen). Wir werden Fahrgemeinschaften bilden, da eine Fahrt mit der Bahn sehr umständlich ist (leider!). Bitte melden Sie sich rechtzeitig an (telefonisch oder schriftlich), es können natürlich auch Nichtmitglieder mitfahren!

BUND-Büro, Redtenbacher Str. 30,
Tel. 13 45 74 oder
Helga Jänsch, Tel. 41 62 87.

Naturschützers Frühlingserlebnis

Ein Lütgendortmunder Naturschützer (der Verfasser wohnt übrigens nicht in Lütgendortmund) hatte während der Hauptlaichzeit der Erdkröte im April 1988 im NSG Dellwig folgendes Erlebnis:

Bei einem Kontrollgang an einem sonnigen Nachmittag sieht er am Mühlenteich eine junge Frau mit Kinderwagen und beobachtet, wie das kleine Kind immer wieder ins Wasser greift, aus dem Krötengewimmel ein zappelndes Pärchen herausholt, die im Amplexus aufeinander hockenden Tiere auseinanderlöst und einzeln wieder ins Wasser wirft.

Der Naturschützer geht daraufhin zu der jungen Mutter und bittet sie äußerst freundlich, doch dafür zu sorgen, daß ihr Kind dies unterläßt,



damit die unter Naturschutz stehenden und vom Aussterben bedrohten Tiere nicht bei der Fortpflanzung gestört würden. Die Mutter sieht

das jedoch nicht ein und antwortet, daß ja schließlich auch ihr Kind ein Recht auf Spielzeug habe und da kämen ihr die Kröten gerade recht. Auf die Erwiderung des Naturschützers, daß doch lebende Tiere kein Spielzeug wären und es bald keine Kröten mehr gäbe, wenn alle Mütter ihre Kinder so mit Kröten spielen ließen, schüttelt sie nur den Kopf und meint: "Das überzeugt mich nicht!" Währenddessen zupft das Kind munter weiter die Kröten auseinander. Da wird's

dem Naturschützer zu bunt und laut ruft er aus: "Sie wollen doch wohl auch nicht, wenn Sie mit Ihrem Mann beim Sex zusammen sind, daß Ihnen dabei ständig ein Dritter zwischen die Beine greift!" Einen Augenblick lang stutzt die Frau, faßt sich dann aber schnell und läßt ihr Kind ungerührt weiter die Kröten auseinanderfummeln. Hatte der Naturschützer die sexuellen Gewohnheiten der Frau doch falsch eingeschätzt?

Detlef Münch

Messe JAGD & (SC)HUND

"Naturschutz und Jagd", die Vereinbarung zwischen dem MURL und den Verbänden war offensichtlich zur Messe nicht ausreichend bekannt.

So dominierten weiter die Aspekte "Hege und Pflege jagdbarer Arten" und "Natur beherrschen" auf der 1989 neu gestalteten Messe "Jagd und Hund".

Die Frage, wer wen beherrscht oder sind wir unbeherrscht, wurde auf dieser Veranstaltung nicht beantwortet.

Die Biotope in den Hallen konnten den nüchternen Betrachter nicht umstimmen. Bei dem Gedanken, welchen niedrigen Stellenwert urwüchsige Natur bei Lokalpolitikern hat, konnte man die Bitternis nicht unterdrücken.

Besser hätte dieses auch gar nicht demonstriert werden können, als durch die Verlegung des urwüchsigen Biotops der WWF Sektion Nord in die hinterste Hallenecke. Außerdem gab es wiederum reichlich vollkommen Überflüssiges zu kaufen, z.B. vergaste Entenkücken, ausgestopft und in großen Stückzahlen, sowie 20.000,- bis 40.000,- DM teure Jagdsafaris pro Jäger auf Elefanten und Nashörner (lt. STERN Nr. 5/89 in den letzten 15 Jahren durch Wilderei und Biotopverlust nahezu 90prozentige Reduzierung der Tiere in Teilen Afrikas).

Die Hilfe für die Ärmsten der Armen bleibt jedoch weiter aus. Auf Europas (Lokalpresse) größter Jagdmesse dürfen Mißstände im Naturschutz nicht weiter tabuisiert werden.

Beheizbare Jagdkanzeln, Wildfütterungsautomaten, komfortable geländegängige Automobile bei uns - jedoch mangelhafte Ausrüstung und Entlohnung für Wildhüter und Anti-Wilderer-Einheiten.

Ein rasches Umdenken ist hier dringend erforderlich. Schwammigkeit auch bei dem immer noch praktizierten Zug- und Singvogelfang in der EWG.

Vogelfallen auf der Messe angeboten, führen weiter in den EWG-Staaten zu der Reduzierung der Singvögel und Zugvögel, nicht nur durch Biotop- und Lebensraumverlust. Trotz ständiger Beteuerungen, Jäger und Naturschützer müssen zusammenarbeiten, wurden die brennenden Probleme übergangen. Und das war es, was der Veranstaltung fehlte.

Der Maßstab für eine lebenswerte Zukunft kann nur die Erhaltung der Artenvielfalt sein, auch in Afrika. Jedes weitere Festhalten an der manipulierten Natur wird das Stiechtum der Natur und Umwelt weiter beschleunigen.

Georg Kaleck

kurz berichtet

Landschaftsplan DO - Mitte

Für den Entwurf des Landschaftsplanes Dortmund-Mitte werden die Informationsveranstaltungen zur Bürgerbeteiligung durchgeführt. Sie werden jeweils vom Vorsitzenden des Umweltausschusses, Herrn Dr. Koch, geleitet.

Die Veranstaltungen finden statt:

Mi. 08.03.89 um 19.00 Uhr in der Heinrich-Böll-Gesamtschule, Lütgendortmund, Volksgartenstr. 19, (Päd. Zentrum)

Mo. 13.03.89 um 19.00 Uhr in der Geschwister-Scholl-Gesamtschule, Brackel, Haferfeldstr. 3-5,

Mi. 15.03.89 um 19.00 Uhr im Saalbau Huckarde, Oberfeldstr. 11/13.

In der Zeit vom 06.03. bis zum 30.03.89 können die Planunterlagen in den jeweiligen Bezirksverwaltungsstellen und dem Umweltamt eingesehen werden. Anregungen und Bedenken können auch dort eingereicht werden. Ergänzend hierzu führt das Umweltamt eine allgemeine Informationsveranstaltung zur Landschaftsplanung in Dortmund durch. Diese findet statt am Di. 07.03. um 19.00 Uhr im Fritz-Henßler-Haus, Geschw.-Scholl-Str. 33/37.

Weitere Dortmunder Naturschutzgebiete

Zum bislang einzigen Dortmunder Naturschutzgebiet, der "Hallerey" in Dorstfeld, sollen nach den Plänen der Stadt Dortmund (Umweltamt) weitere 19 hinzukommen.

Zunächst waren 16 geplant, von denen bereits 8 durch Verordnung vom 4.7.86 für die Dauer von 4 Jahren einstweilig sichergestellt wurden (s. BUND-Falter 3/86).

Durch weitere Untersuchungen und Hinweise vom ehrenamtlichen Natur-

schutz wurden jetzt 3 Gebiete im Dortmunder Süden neu aufgenommen:

- Ruhrsteilhänge Hohensyburg/Klusenberg
- Mittleres Wannebachtal
- Waldmoor im Fürstenbergholz.

Ferner soll das NSG "Hallerey" nach Osten erweitert werden.

Die meisten Gebiete sollen in den Landschaftsplänen endgültig unter Schutz gestellt werden. Da der LP DO-Süd bis zum Ablauf der einstweiligen Sicherstellungen nicht vorliegen wird, sollen die o.g. Gebiete sowie der Steinbruch Schüren und das Obere Wannebachtal über ordnungsbehördliche Verordnungen gesichert werden. Eine entsprechende Vorlage durchläuft derzeit die Ratsgremien.

Vorlage mit Übersichtsplan kann im Büro eingesehen werden. tq

Umweltseminar von BUND+Volkshochschulen

Der Landesverband der Volkshochschulen NW e. V. und die Landesgeschäftsstelle des BUND in Ratingen laden zu einem zweitägigen gemeinsamen Seminar am 03. u. 04. 04.89 in der Europäischen Staatsbürger-Akademie e. V., Adenauerallee 59, 4290 Bocholt, ein. Titel der Veranstaltung: Zusammenarbeit von Naturschutzvereinen und Volkshochschulen zum Konfliktfeld Naturschutz und Freizeit. Es sollen Möglichkeiten der Zusammenarbeit entwickelt und deren Umsetzung diskutiert werden.

Wer sich für dieses Seminar interessiert, möge sich bitte das detaillierte Programm von der o.a. Anschrift anfordern und sich rechtzeitig anmelden!

kurz berichtet

Demonstration gegen PCB-Ölverbrennung bei Hoesch

Die HOESCH STAHL AG will PCB-haltiges Altöl in den Hochöfen verbrennen. Während von HOESCH behauptet wird, daß dies gefahrlos möglich ist, wird dies von Wissenschaftlern der Umweltschutzverbände stark bezweifelt, da bei solch einer Verbrennung hochgiftige Dioxine und Furane entstehen können.

Die Bürgerinitiative Hörde, unterstützt von "ROBIN WOOD" fordert von den Politikern der Stadt Dortmund und des Landes NRW, sich für die Gesundheit der Dortmunder Bürger und gegen eine Altölverbrennung in Hochöfen einzusetzen. Sie ruft für den 4.3.1989 zu einer Demonstration gegen die PCB-Ölverbrennung bei HOESCH auf. Die Demonstration beginnt um 11.00 Uhr am Platz der alten Synagoge (vor dem Stadttheater). Die B.I. Hörde trifft sich jeden 1. und 3. Donnerstag um 19.00 Uhr im VVN-Zentrum, Am Heedbrink 29, Do-Hörde. mp

Jahresprogramm des Naturschutzzentrums

Das neue Jahresprogramm des Naturschutzzentrums NRW bietet wieder zahlreiche interessante Lehrgänge, Praktika und Informationsveranstaltungen zum Themenbereich Naturschutz.

Besonders zu empfehlen ist für Einsteiger der Basislehrgang "Ökologie und Naturschutz", der im Kamen stattfinden wird. Zahlreiche Seminare des BUND und DBV beschäftigen sich mit der Gewässerökologie, wobei praktische Freilandarbeit mit Gewässergüteuntersuchungen mit im Vordergrund steht. Auch das Jugendprogramm bietet speziell für Jugendliche allen 19 Veranstaltungen an. Mindestens 3-tägige Veranstaltungen sind anerkannte Bildungsveranstaltungen nach dem Weiterbildungsgesetz NRW. Besonders für Jugendliche ohne einen reichen Onkel in den Staaten ist wichtig, daß die Fahrkosten sowie eine Übernachtungspauschale von 30,- DM erstattet wird. Das Programm ist beim Naturschutzzentrum NW, Leibnizstr.10, 4350 Recklinghausen oder im BUND-Büro erhältlich. mk

'SONNE, WIND UND WASSER' GRÜNER Energiewende-Kongress mit Fachmesse

Am 21. - 23. April 1989 in der Europahalle Castrop-Rauxel

Freitag, 21.4.1989, 19.00 - 22.00 Uhr: Auftaktveranstaltung: "Neue Energien - neue Gesellschaft?" ab 22.00 Uhr: Musikveranstaltung

Samstag, 22.4.1989, 10.00 - 13.00 Uhr: Forum I: "Sonne, Wind und Wasser - wann kommt aller Strom aus erneuerbaren Energien?"

Forum II: "Wasserstoff zentral oder dezentral - Saharasonne frisch auf den Tisch?"

Forum III: "Sonnenkollektor, Wärmedämmung, Fernwärme, Wärmepumpen - neuer Kampf um den Wärmemarkt"

Forum IV: "Kohle, Öl und Gas: Wie lange können wir uns fossile Energieträger noch leisten?"

Samstag, 22.4.1989, 15.00 - 18.00 Uhr: Forum V: "Energie muß von unten kommen - regionale Energiekonzepte in Dänemark, Kalifornien, Rottweil und im Ruhrgebiet" Forum VI: "Gegen die Macht der Energiekonzerne - deregulieren, verstaatlichen, entflechten oder rekommunalisieren?" Forum VII: "Energie-Binnenmarkt in Europa - offene Schranken für falsche Strategien"

Forum VIII: "Mit atomarer Kraft gegen das Treibhaus?"

Forum IX: "Energiepolitik in der 'Dritten Welt': Energieexplosion? Selbstbestimmung oder Exportchancen für die 1. Welt?"

Sonntag, 23.4.1989, 10.00 - 14.00 Uhr: Abschlußveranstaltung: "Wie wird die Utopie konkret?"

Fachmesse: Freitag, 16.00 Uhr bis Sonntag 16.00 Uhr Technische Möglichkeiten erneuerbarer Energie und umweltschonender Nutzung fossiler Energien.

Kultur- und Begleitprogramm

kurz berichtet

AGARD-Termine

- 4.3. 15°° LÖLF-Vortrag von Detlef Münch, Amphibienaktivitäten an der Aplerbecker Waldstraße, Brüggen
- 5.3. 15°° AGARD-Monatstreff AGARD-Büro, Am Büter 32 Do-Schüren
- 2.4. 15°° AGARD-Monatstreff AGARD-Büro, Am Büter 32 Do-Schüren
- 12.4. + 13.4. VHS-Kurs (siehe unten)

VHS-Naturschutzkurse

Zum 10. Mal bietet die Dortmunder Volkshochschule den erfolgreichen Kursus "Naturschutz in Dortmund am konkreten Beispiel von Fröschen und Eidechsen" an. In stark erweiterter Form (6 Seminare und 5 Exkursionen) finden diese Kurse ab dem 12.4.89 jeweils um 19°° Uhr Mittwochs in Hombruch, Hauptschule Eierkampstr. 2-4 und ab dem 13.4.89 jeweils um 19°° Uhr Donnerstags in Brackel, Oberdorfschule, Oberdorfstr. 23 statt. Der Kursteilnehmer soll in die Grundlagen des Amphibien- und Reptilienschutzes eingeführt werden und konkrete Naturschutzmaßnahmen vor Ort kennenlernen. Die Teilnahmegebühr von 5,- DM ist bei der Volkshochschule in Dortmund, Heiliger Weg 4-6 oder bei den Bezirksverwaltungsstellen bei der Anmeldung zu entrichten.

Detlef Münch

Broschüre zu Bioeinkauf

Die Verbraucher Initiative e. V. hat eine ca. 70seitige Broschüre mit dem Titel "Einkaufen direkt beim Bauern" herausgebracht. Hierin sind nach Postleitzahlreichen geordnet die Höfe und Metzgereien aufgeführt, die von Obst, Gemüse, Getreide, Fleisch und Milchprodukten bis hin zu Honig, Marmeladen und Säften so

ziemlich alles anbieten. Die Höfe, die einem organisierten Verband (z.B. Bioland) angeschlossen sind, sind gekennzeichnet.

Die Verbraucher Initiative e.V. ist ein Zusammenschluß von bewußten Verbrauchern und Verbraucherinnen. Sie ist unabhängig von staatlichen Zuwendungen und will mit Aktionen und Kampagnen für mehr Druck beim Verbraucherschutz sorgen. Übrigens wird sie vom BUND Bundesverband unterstützt.

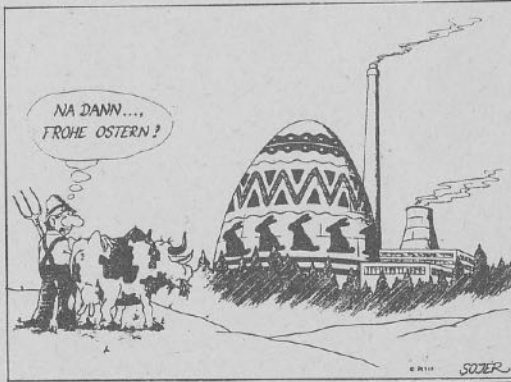
Die o.a. Broschüre wird im Frühjahr aktualisiert. Sie kostet 8.50 DM + 1.50 DM Versandkosten und ist zu beziehen bei:

Die Verbraucher Initiative e.V., Breite Str. 51, 5300 Bonn 1. *hj*

Sammeleinspruch gegen Atommülllager

Die VEW weiß nicht wohin mit ihrem Atommüll. Die Lagerkapazität am THTR in Hamm-Uentrop ist erschöpft. Als Lösung hat die VEW eine sogenannten Transportbereitstellungshalle (TBH) auf dem Betriebsgelände errichtet. Fehlt nur noch die Genehmigung ...

Es ist eine normale Halle in der strahlendes Material wie Absorberelemente, Arbeitskleidung, Filterkonzentrate, usw. gelagert werden soll.



Aber es gibt kein genehmigtes Endlager für die radioaktiven Abfälle aus dem THTR. Schacht Konrad ist bisher nicht genehmigt und zudem geologisch fragwürdig. In Ahaus wird auch "nur" ein Zwischenlager gebaut. Ein sog. Endlager existiert nicht. Somit wird jedes Lager zum Endlager für Atommüll.

- So soll denn auch die Lagerung in Hamm-Uentrop nicht zeitlich begrenzt werden.
- Die Kontrolle der Art und Herkunft des Atommülls ist unmöglich.
- Umgebungsstrahlung und Krebsrisiko im Raume Hamm würden weiter steigen.

Daher fordert die Bürgerinitiative Umweltschutz Hamm e.V., Postfach 1242, 4700 Hamm 1:

- die TBH nach dem atomrechtlichen Genehmigungsverfahren zu behandeln,
- ein betreiberunabhängiges Gutachten einzuholen,
- für die TBH keine Genehmigung zu erteilen!

Die Bürgerinitiative sammelt Unterschriften für diese Forderungen. Helfen Sie ihr! *gw*



Bitte deutlich ausfüllen und absenden an
BUND-Büro, Redtenbacher Str. 30, 4600 DO 1

Beitrittserklärung

Ich, Name Vorname , geb. am

möchte dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Landesverband NW e.V., beitreten als

Einzelmitglied (DM 60,-) Rentner oder Person (DM 30,-) Schüler (DM 24,-) bzw. zusammen mit meinem Ehepartner

als Ehepaar (DM 90,-). Meine/unsere Anschrift lautet Vorname , geb. am

Straße Nr. PLZ Ort nach

Ich/wir überweise(n) den oben in Klammern genannten Jahresbeitrag von DM Erhält der Beitragsrechnung.

Ich bin/wir sind damit einverstanden, daß der Beitrag jährlich abgebucht wird von meinem/ unserer bei BLZ Konto Nr.



Ort, Datum _____ Unterschrift (bei Ehepaarmitgliedschaft beide) _____